Nummer 151.

Düsseldorfer Bürger-Zeitung.

1. Jahrgang.

Unabhängiges Organ für alle Stände.

Sonntags-Gratisbeilage: „Illustrirte Familien-Zeitung“.

Erscheint täglich Morgens und kostet mit der Sonntagsbeilage „Illustrirte Familien-Zeitung“ in Düsseldorf und bei unseren auswärtigen Filial-Expeditionen monatlich 50 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1,90 incl. Bestellgebühr.

Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg., auswärtige Anzeigen 15 Pfg. pro Zeile. Reclamen sowie Beilagen nach Uebereinkunft.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Klee in Düsseldorf.

Post-Zeitungs-Preisliste für 1892: 4. Nachtrag, Nr. 1858a.

Druck und Verlag von Bleifuß & Co. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Mittwoch, den 29. Juni 1892.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Freundlicher Beachtung empfohlen!

Dem verehrlichen Publikum von Düsseldorf und Umgegend empfehlen wir das Abonnement auf die **wöchentlich sieben Mal** erscheinende

Düsseldorfer Bürger-Zeitung

welche incl. der **Sonntags-Gratisbeilage** „Illustrirte Familien-Zeitung“ für

monatlich nur 50 Pfg.

frei in's Haus geliefert wird.

Die Düsseldorfer Bürger-Zeitung, die reichhaltigste und billigste Zeitung Düsseldorfs, bringt alles Wissenswerthe vom politischen und lokalen Gebiet, in unparteiischer, übersichtlicher Weise geordnet; alle interessanten Begebenheiten aus den Provinzen Rheinland, Westfalen, sowie aus aller Welt bringt die Düsseldorfer Bürger-Zeitung schnell und zuverlässig ihren Lesern zur Kenntniß. Besondere Sorgfalt verwenden wir auf den feuilletonistischen Theil, in welchem nur hochinteressante Arbeiten angesehener populärer Schriftsteller zum Abdruck gelangen; außer größeren laufenden Romanen vornehmen Styls finden unsere Leser Humoresken, Novellen, wissenschaftliche Plaudereien, Kunstnachrichten ꝛc. in der Düsseldorfer Bürger-Zeitung. Ueber alle Vorgänge auf sozialpolitischem Gebiete werden unsere Leser stets genau unterrichtet. Gemeinnütziges, Patentliste, Börsen- und Handelsnachrichten, bilden stehende Rubriken in unserer Zeitung. Ferner haben wir, dem regen Vereinsleben Rechnung tragend, einen Vereins-Anzeiger eingerichtet, unter welchem Versammlungen, Proben, Festlichkeiten aller Vereine auf Anzeige der letzteren unentgeltlich veröffentlicht werden. Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß der Inhalt der Düsseldorfer Bürger-Zeitung durch zeitweilige Beilagen, Fahrpläne, Ziehungslisten der preußischen Klassen-Lotterie, werthvolle Bereicherung erfährt und in Folge dessen das Halten theurer politischer Zeitungen vollständig überflüssig macht.

Um Denjenigen, welche auf die Düsseldorfer Bürger-Zeitung bisher noch nicht abonnirten, Gelegenheit zu geben, in dieselbe Einsicht zu nehmen, bitten wir, in unserer Hauptexpedition, Klosterstraße 29, Probenummern zu verlangen, welche stets gerne gratis ausgegeben werden.

Zur Bequemlichkeit des verehrlichen Publikums haben wir im Anzeigentheil unserer Zeitung einen Bestellzettel vorgedruckt, welchen man deutlich ausgefüllt der ergebenst unterzeichneten Expedition einsenden wolle.

Hochachtend!

Verlag und Expedition der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung“,

Klosterstraße 29.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 28. Juni. Zwischen der deutschen und der spanischen Regierung ist jetzt eine Verständigung über eine Verlängerung des vorläufigen Handelsvertrages, und zwar für die Zeit vom 1. Juli bis zum 30. November dieses Jahres getroffen worden. Darnach gewährt Spanien der deutschen Einfuhr die Sätze seines Minimaltarifs unter Ausschließung jeder unterschiedlichen Behandlung im Vergleich zu andern Staaten und für die Einfuhr nach Kuba und Puertorica die Sätze der dortigen Minimaltarife, hier aber unter Aufrechterhaltung der den Vereinigten Staaten vertragsmäßig eingeräumten Vorzugsbegünstigung. Umgekehrt gewährt Deutschland der spanischen Einfuhr die Sätze der Konventionaltarife, sodaß deutscherseits Spanien thatsächlich auf dem Fuße der Meistbegünstigung behandelt wird.

— Zur Frage der handelspolitischen Annäherung zwischen Deutschland und Rußland bringt die „Post“ folgende Auslassung: „Herr von Wyschnegradski hat nach telegraphischer Meldung aus St. Petersburg nicht, wie neuerdings von dort aus berichtet wrrde, auf drei Wochen, sondern auf drei Monate verlassen. Darin liegt die Gewißheit, daß in absehbarer Zeit an Verhandlungen behufs einer wirthschaftlichen Annäherung zwischen Deutschland und Rußland nicht zu denken ist. Der Schluß ist gerechtfertigt, daß in St. Petersburg die Partei, welche jede Herabsetzung der Einfuhrzölle im Prinzip verwirft, wiederum zur Herrschaft gelangt ist.“ In derselben Sache wird der „B. Ztg.“ aus bester Quelle bestätigt, daß der russische Kriegsminister sich nachdrücklich gegen die Herabsetzung der Eingangszölle auf Eisen und Kohle ausgesprochen habe, damit der Wunsch Wyschnegradski's, neue Handelsvertrags-Verhandlungen mit Deutschland anzubahnen, vereitelt werde.

* **Stettin**, 27. Juni. Der Stapellauf des Aviso „Hohenzollern“ ging nicht vorschriftsmäßig von statten. Das Schiff gelangte nicht ins Wasser, sondern blieb auf der Mitte der Helling stehen. Trotz Aufbietung zahlreicher Arbeitskräfte war es bis zum Abend nicht herunterzubekommen. Der Kaiser nahm nach dem Stapellauf das Frühstück an Bord der Yacht Hohenzollern ein, die er dabei in „Kaiser-Adler“ umtaufte. Die Direktoren des Vulkan, Stahl und Jüngermann, erhielten den K. Kronen-Orden 3. Klasse, zwei Meister und zwei Arbeiter das Allgemeine Ehrenzeichen. Der „Kaiser-Adler“ fuhr um 4 Uhr wieder ab.

* **Darmstadt**, 27. Juni. Die Zweite Kammer ist auf den 2. Juli zur Berathung der Rückäußerung der Ersten Kammer über die Zivilliste einberufen. Die Erste Kammer wird nach Antrag ihres Ausschusses für volle Bewilligung stimmen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 27. Juni. Samstag ist der frühere Justizminister Dr. Eduard Herbst, der Vorgänger Pleners als Führer der deutsch-liberalen Partei, gestorben. Herbst war bereits lange Zeit leidend gewesen, er suchte wiederholt im Süden Erholung, konnte sich jedoch nicht mehr aufraffen. Pflichtgetreu bis zum letzten Augenblick, nahm er noch am Freitag an einer Ausschuß-Sitzung des Parlaments Theil, dessen Mitglied für Wien er war. In der Sitzung befiel den 72jährigen Greis eine Ohnmacht; er wurde sofort heimgebracht, aber ärztliche Kunst vermochte nichts mehr auszurichten. Sein Tod erregt in Oesterreich große Theilnahme. Der Wittwe sprach Staatsrath Braun im Namen des Kaisers dessen Beileid aus. Auch die Minister Graf Schoenborn, Graf Kuenburg, Marquis de Bacquehem und von Zaleski kondolirten. Der Ministerpräsident Graf Taaffe hat der Wittwe des Abg. Dr. Herbst schriftlich sein inniges Beileid aussprechen lassen.

— Der Münz-Ausschuß hat die Münzkonvention zwischen Oesterreich und Ungarn angenommen. Das vorgeschlagene Auftheilungs-Verhältniß der Beiträge beider Reichshälften von 70 zu 30 wurde mit 17 gegen 13 Stimmen angenommen.

— Kaiser Franz Josef weilt gegenwärtig in Brünn beim österreichischen Bundesschießen. Der Empfang war ebenso herzlich wie großartig.

Frankreich.

* **Paris**, 27. Juni. Der Marineminister hat den Unternehmern verboten, in den Arsenalen und Werkstätten der Marine ausländische Arbeiter zu beschäftigen.

— Zu Beginn der heutigen Kammersitzung brachte der Abgeordnete Censeret einen Gesetzentwurf ein gegen das Duellunwesen, der letzteres mit schweren Strafen, bis 12 Jahre Zuchthaus, belegt; im Senate legte Lecomte einen gleichen Gesetzentwurf vor. — Die Aussagen des anarchistischen Ehepaares Bricou geben vollständigen Aufschluß über die Sprengung des Restaurants Very am Boulevard Magenta. Die Dynamitbombe wurde in der Wohnung des Anarchisten Francis verfertigt; das Ehepaar Bricou, ferner Francis und ein gewisser Meunier begaben sich vor das Restaurant Very, worauf Meunier in die Gastwirthschaft trat und die Dynamitbombe mit brennender Lunte hinter den Schenktisch warf, die Verbrecher harrten in der Nähe des Restaurants auf die Folgen ihrer That. Francis und Meunier flüchteten am selben Abend nach London; Beide wurden gestern in Gesellschaft des Anarchisten Gustav Mathieu in London verhaftet, ihre Auslieferung ist nahe bevorstehend.

Wer?

Kriminal-Roman aus unserer Zeit von E. Friedrich.

Nachdruck verboten.

(12. Fortsetzung.)

Lena war kein furchtsames Mädchen, dennoch ergriff das, was sie vernommen hatte, sie mit geradezu lähmender Allgewalt.

Da — ein Schlüssel ward in einem Schlosse gedreht, eine Thür geöffnet und wieder zugemacht. Sekundenlang noch horchte sie; dann stand sie vor ihrem Lager, sie wußte selbst nicht, wie es gekommen war. Sie durchmaß das Gemach; wie es geschah, sie hätte nie Rechenschaft darüber zu geben vermocht. Sie erreichte das Fenster, hob das Rouleaux und sah hinaus. Nachtschwarze, undurchdringliche Finsterniß starrte ihr entgegen. Sie ließ den Vorhang fallen und stand minutenlang regungslos.

Auf einmal — jäh, blitzartig durchzuckte es sie. Regte es sich nicht wieder draußen auf der Treppe? Ehe sie selbst es wußte, stand sie vor der Thür zu ihrem Gemach, hatte sie den Schlüssel im Schlosse gedreht, — fast gleichzeitig, als, wie es ihr war, von draußen der Drücker bewegt ward.

Sie wagte nicht zu athmen. Sie stand unbewegt, jedoch von einem Heer von Gedanken durchtobt.

Aber alles blieb still. Frostschaudernd wankte sie endlich wieder auf ihr Lager zu und sank bleischwer darauf nieder ...

Hatte sie geschlafen? Sie wußte es nicht. Was sie aufgeweckt hatte, sie wußte es ebensowenig, aber ein Geräusch, wie sie es während der Nacht gehört, brachte sie in die Wirklichkeit zurück, — das Knarren der Treppenstufen draußen.

Aufhorchend lag sie unbewegt. Eine Thür ging auf und zu. Sie rührte sich nicht. Kein Laut mehr ließ sich vernehmen. Da — mit hellem Klang erreichten fünf Glockenschläge ihr Ohr.

Der Ton brachte ihr mit geradezu überwältigender Deutlichkeit die Nachtszene vor Augen, als sie dieselbe Glocke — die Thurmglocke der Scholtsdorfer Kirche — zwei hatte schlagen hören, und im selben Moment drängte sich ihr ein fast erstickender Gedanke auf.

Franz — nur er konnte zur nächtlichen Stunde das Haus verlassen und betreten haben; — eisig durchschauderte es sie, trotz der warmen Hüllen, die sie umgaben.

Wo war er zur Nachtzeit gewesen?

Vollständig wach rüttelte sie der Gedanke und wenn irgend etwas, so war er im Stande, das Blut im wahren Fiebersturm durch ihre Adern zu treiben, daß es ihr wahr, als wolle es alle Dämme zersprengen.

Wie ein wildes Heer kreiste es durch ihr Hirn, und durch alles, wie flüchtgejagt, hallte die eine, die eine bange Frage: wo war Franz, wo war ihr Bruder Franz zur Nachtzeit gewesen? Was hatte ihn zu solch ungewöhnlicher Stunde das Haus zu verlassen getrieben?

Mit erweitertem Blick lag sie da, und schmerzhaft berührte sie der erste Tagesschein, — wie das Entsetzen vor einer Erkenntniß, vor der ihr Herzschlag, alles Leben in ihr erstarb und die ihr gleichbedeutend erschien mit Elend, mit Tod und Verderben ...

IX.

Vater und Sohn.

Ueber Elsenheim lag es wie ein graues Bahrtuch. Als befände sich ein Todter im Hause, so ging alles umher. Die Dienerschaft trat leise, fast zaghaft auf und von der Herrschaft selbst hörte man kaum ein Wort, einen leisen Ton.

Professor Roberts war noch am selben Abend, nachdem Bruno aus der Untersuchung entlassen worden war, wieder abgereist. Die Pflicht rief ihn zurück auf seinen Platz, den er als gewissenhafter Lehrer nicht leicht einem andern einräumte, so weit er auch davon entfernt war, sich für nicht ersetzbar zu halten. Er huldigte vielmehr dem Grundsatz, daß jeder Mensch in der Welt ersetzbar ist, — ein trauriges Ding, wenn es anders wäre, da alle Menschen doch einmal sterben müssen.

Ehe der Professor aber das traute Heim des jungen Paares verließ, fand zwischen ihm und Bruno eine inhaltsreiche Unterredung statt. Elsy nahm nicht daran Theil; der Schmerz um das Erlebte streckte sie nieder und wie abgestorben für Alles lag sie da, während die beiden Herren in Bruno's Arbeitszimmer, dessen Ausstattung lebhaft an die Bibliothek zu Trachenburg erinnerte, bei einander saßen und eine ernste Berathung mit einander hielten. Denn nur darin konnte ihre Unterredung gipfeln. Es wäre Wahnsinn gewesen, dem Professor zuzumuthen, daß er nur eine Sekunde den Gedanken aufkommen lassen konnte, Bruno für einen Schuldigen zu halten. Der Gedanke war völlig ausgeschlossen. Es handelte sich nicht darum bei der Unterredung, sondern um das, was zu geschehen hatte, um in der allerdings recht kritischen Lage auch das wirklich Richtige zu thun. Schuldig oder nicht schuldig; die Menschen, welche daran zweifeln, zu überzeugen, bedarf es allemal Beweise, unumstößlicher Beweise. Wie diese herbeischaffen, hier, wo so viel gegen den Beschuldigten sprach?

„Es war ein Verhängniß, daß Du gerade diesen Brief an mich schriebst, Bruno,“ sprach Elsy's Vater, schwer athmend, „und daß eben zur selben Stunde jene ruchlose Hand die unbedingt längst geplante That ausführte. Eben so fest wie dieses Faktum aber steht für mich die Gewißheit, daß eines Tages früher oder später diese selbe Hand die That zweifellos ausgeführt hätte, wenn Du auch an dem Abend nicht nach der Fabrik gegangen wärest. Es ist mir wie ein Netz, das Dich schon lange umgab und das im gegebenen Moment zusammengezogen ward. Verliere den Kopf deshalb nicht, behalte ihn vielmehr oben und fasse in's Auge, was zunächst zu geschehen hat. Ueber das Geld — Dein Geld — steht Dir selbstredend die freieste Verfügung zu. Elsy, für die Du damit großmüthig sorgen wolltest, hat als meine Tochter ihr Auskommen auch ohnedies, wenn Dir — für den Fall wolltest Du doch diese Sicherheit — etwas zustoßen und Du einmal plötzlich aus dem Leben gehen solltest. Darüber also mache Dir keine Gedanken. Du wirst jetzt ohnehin genug zu kämpfen haben. Der Fabrik fehlten schon die Mittel zum Betrieb, wie Dein Brief an mich es bekundete. Durch die Feuersbrunst wird der Geldmangel noch obendrein erhöht. Nimm also, was Du gebrauchst, nimm Alles, und mach' Dir deshalb keine Sorgen. Geld macht nicht glücklich, das Glück muß im Herzen wohnen, und da wohnt es ja bei Euch, dem Himmel Dank dafür. Mein lieber, lieber Sohn, wie ich mit Stolz Dich nenne,“ und der Professor legte seine Hände dem Gatten der Tochter auf beide Schultern, während zugleich sein Blick sich tief in jenen des jungen Mannes versenkte, „das weißt Du doch: mag geschehen, was da wolle, und wenn selbst Dein leiblicher Vater sich gegen Dich, sein Fleisch und Blut, wendet, wie er es schon einmal gethan hat, — ich, den Du auch Deinen Vater nennst, und ich hoffe, ohne viele Ueberwindung, — ich glaube an Dich und werde nie, nie dulden, daß ein Mensch Dich schmäht. Und nun Kopf hoch, Bruno, — Du hast es nöthig, schon unserer lieben Elsy wegen!“

Wenn etwas dazu angethan war, Bruno aus sich selbst herauszureißen, so war es der Inhalt der letzten Worte. Seiner Elsy wegen! Was hätte er nicht gethan seiner Elsy, seiner geliebten Elsy wegen?

Er raffte sich sichtlich auf; selbst sein Gesicht erhielt ein Atom von Farbe, seine Augen aber sprühten förmlich.

„Ich danke Dir, Vater,“ sprach er mit Inbrunst, „ich danke Dir aus meinem tiefsten Herzen für Deine Worte. Ja, um Elsy's willen will ich den Kampf aufnehmen mit der Welt, wie sie schon einmal mich dazu trieb, und will obsiegen. Wenn mich etwas bedrückt, so ist es vornehmlich der eine Gedanke, daß ich nicht weiß, wer diese Infamie gegen mich gräbt und das Feuer an die Fabrik gelegt haben kann, denn ich weiß keinen einzigen Feind, der dazu fähig sein könnte!“

Der Professor sah den Sprecher durchdringend an.

„Du hast keinen — keinen einzigen Feind?“ fragte er mit Nachdruck.

„Keinen — keinen einzigen!“ erwiderte Bruno darauf mit Schwere.

Der Professor schüttelte den Kopf und sah Bruno starr an.

„Mein Vater — kann doch nicht — mein Feind sein?“ stieß dieser stockend aus.

Der Professor hob nicht abwehrend die Hand; er senkte nur tiefer das Haupt und wandte sich halb ab.

„Bruno, mein Sohn,“ sagte er mit unsagbarer Trauer, „seit Dein Vater sich von Dir lossagte, ist er nicht mehr Dein Freund!“

Einen Feuerbrand schleuderten die Worte in des jungen Mannes Seele. Der Ausdruck, den seine Züge wiederspiegelten, verrieth es.

„So ist er — er, mein Vater, mein Feind, willst Du damit sagen?“

Wie ein Todesschrei entrangen sich seinen Lippen diese Worte, — Worte, wie sie inhaltsschwerer sich nicht denken lassen.

„Er ist nicht mehr Dein Freund, habe ich Dir gesagt,“ fuhr Professor Roberts fort. „Dein Feind, — das wäre ein zu schwer wiegendes Wort. Ach, Bruno, wie es mich schmerzt, ich kann es Dir nicht sagen, aber ich finde für das Geschehene keine Lösung, und das Nichtwissen führt leicht in abgrundlose Untiefen!“

Bruno athmete schwer, so schwer, daß es durch das Gemach hallte.

„Auch mir — drängte sich schon — der Gedanke auf,“ stieß er abgebrochen aus, „aber ich bannte ihn, bannte ihn mit einer grimmen Wuth im Herzen, für die ich keine Worte habe. Es liegt ja so nahe, aber das kann mein Vater nicht gewollt haben, nicht vollführt haben lassen. Lassen, sage ich, denn er selbst ist dazu außer Stande .... Nein, es ist Wahnsinn, das nur zu denken. Wer das that, dessen Haß muß ein wilder, ein furchtbarer sein, um so furchtbarer, weil ich keine Ahnung davon habe!“

Bruno hatte das Gesicht mit beiden Händen bedeckt; Funken sprühten ihm vor den also verdunkelten Augen, und er ließ die Hände sinken. Ein fahlbleiches Gesicht starrte dem Professor entgegen.

Resolut trat dieser auf den Schwergebeugten zu und streckte ihm die Rechte hin.

„Ich gehe, mein Sohn, ich verlasse Dich,“ sagte er. „Ich kann Dir nichts nützen; Dir kann nur Einer helfen: Gott! — Möge er Dir den Weg lichten und Dir die richtige Fährte zeigen. Ich verlasse Dich, Bruno. Elsy Dir anzuempfehlen, ist überflüssig. Du liebst sie, und wahre Liebe vergißt nichts, es sei denn, daß sie sich selbst vergißt. Lebe wohl, mein Sohn, und segne der ewige Geist, auf dessen Geheiß Welten ihre vorgezeichneten Bahnen wandeln und das große All in endlosen Kreisen geht, segne Gott, wie wir den Urquell alles Nichts und alles Lebens nennen, segne und schütze Gott Dich und Dein Thun, Dein Beginnen und Dein Unterlassen. Ich kann Dir nicht rathen; flüchte Dich an das eine Herz, das — wie die Natur selber es gebietet — an Dich glauben muß; ich kann Dir nur sagen: harre still, wie Gott es will .... Komm mit mir zu Elsy, Bruno; nicht möchte ich scheiden, ohne von meinem Kinde, mein Einziges auf der Welt, den Abschied genommen zu haben, den das Herz haben will!“

Der letzte Schritt war verhallt. Elsy's Vater war gegangen und das Haupt in die Kissen vergraben, kniete neben dem Lager seines jungen Weibes Bruno. Sie lag mit geschlossenen Augen; wie ein Zauber umfing es sie, wie ein Zauber, den sie nicht zu lösen wagte, weil sie fürchtete, daß aller Reiz mit der leisesten Berührung, die sie that, entschwinden müßte auf immerdar — ohne Wiederkehr.

„Elsy!“

Erstickt, kaum hörbar hallte der Ruf an ihr Ohr und rif

— Nach einer Meldung aus Porto Novo machten die Dahomenser heute Vormittag eine feindliche Bewegung gegen Kotonu. Der Oberbefehlshaber von Riou brach sofort auf, um den Oberbefehl über Kotonu zu übernehmen, das von 100 Schützen vertheidigt wird. Die Verbindungen zwischen Kotonu und Porto Novo sind gefährdet. Die Dahomenser griffen gestern eine zur Bewachung des Kanals von Kotonu bestimmte Pirogue an.

Italien.

* **Rom,** 27. Juni. Der Kardinal Augusto Theodoli ist gestorben.

Spanien.

* **Madrid,** 27. Juni. Anläßlich der Berathung über die neue Anleihe im Kongreß riefen die Republikaner stürmische Zwischenfälle hervor. Pirn Margall erklärte, das Ministerium bringe durch seinen Zollkrieg mit allen Mächten Spanien an den Rand des Abgrundes; Salmeron griff in heftiger Weise die Monarchie an, wodurch ein gewaltiger Tumult entstand. Die letzte Kammersitzung mußte viermal unterbrochen werden; sie dauerte bis 3 Uhr Morgens.

— Das angeblich dem Minister des Auswärtigen nahestehende Blatt „Clamor" kündigt an, daß Spanien, Italien und England ebenfalls Kriegsschiffe nach Tanger entsenden würden, wenn Frankreich ein Geschwader dorthin beordern sollte.

Großbritannien.

* **London,** 27. Juni. Das Befinden Gladstones hat sich wesentlich gebessert; die Wunde am Auge ist fast geheilt. — Der König von Rumänien und der Herzog von Edinburg sind, von Calais kommend, heute Abend um 7 Uhr auf Bahnhof Charing Croß eingetroffen und vom Prinzen von Wales und dem Prinzen Ferdinand von Rumänien sowie von mehreren hervorragenden Persönlichkeiten empfangen worden. Eine zahlreiche Menschenmenge begrüßte den König durch lebhaften Zuruf. Die Begrüßung des Königs von Rumänien und des Prinzen von Wales war eine ganz besonders herzliche. Der König küßte den Prinzen wiederholt auf beide Wangen. Hierauf begaben sich der König, der Prinz von Wales, der Herzog von Edinburg und Prinz Ferdinand von Rumänien zu Wagen nach dem Buckingham-Palaste.

Rußland.

* **Petersburg,** 27. Juni. Die russischen Telegraphenbehörden verweigern die Annahme von Depeschen über die Ausbreitung der Cholera in Südrußland.

Sozialpolitische Nachrichten.

Frankfurt a. M., 27. Juni. Gleich sämmtlichen Arbeitern der Binding'schen Brauerei haben nun auch die Arbeiter der Kempf'schen Brauerei nach längeren Verhandlungen die zehnstündige Arbeitszeit sowie eine Lohnerhöhung von 4 M. wöchentlich zugebilligt erhalten.

Aus Friedrichsdorf in Mähren berichtet ein Telegramm des „H. T. B." vom heutigen Tage: Wegen Nichtauszahlung der Arbeitslöhne streiken 100 Arbeiter der Zinkhütten-Aktien-Gesellschaft.

Aus Rheinland und Westfalen.

Neuß, 26. Juni. In der Nähe der Dickmann'schen Molkerei hörten gestern Morgen in der Frühe Kinder leises Wimmern, sie suchten nach und fanden im hohen Grase auf Tüchern gebettet ein einige Monate altes Kind vor. Der Fund wurde sorgsam aufgehoben und in der Dickmann'schen Molkerei in Pflege genommen. Man war schon am nachforschen, wer die herzlose Mutter sei, die das arme Wesen ausgesetzt hätte, als sich die seltsame Geschichte zur Zufriedenheit Aller schnell aufklärte. Eine Frau, die auf den Wiesen hinter der Molkerei beim Heumachen beschäftigt war, hatte die Kleine im Grase am Eisenbahndamm für kurze Zeit sicher untergebracht geglaubt und gerieth nun in die größte Besorgniß, als sie das Kind nicht mehr vorfand. Ihr ängstliches Suchen wurde bemerkt und ihr das Kind wieder übergeben. („N. Z.")

Ratingen, 28. Juni. Unsere Kirmes ist, abgesehen von einzelnen Ausschreitungen brutaler Burschen, in der schönsten Ordnung verlaufen. Der Besuch von auswärts war namentlich am Sonntag ein außerordentlich reger. Leider hatten sich außer den zur Kirmes erschienenen Geschäftsleuten auch einige Gauner eingefunden, welche durch betrügerische Manipulationen unerfahrenen jungen Leuten theilweise erhebliche Beträge abschwindelten. Die Polizei sorgte für die Entfernung der Schwindler. Einige betrunkene Kerle, welche in Streit gerathen waren, stachen mit Messern aufeinander los und konnten erst durch das Eingreifen der Polizei zur Ruhe gebracht werden.

Viersen, 27. Juni. Auf der Gladbach-Viersener Chaussee kam es gestern Nachmittag zwischen Gladbacher Radfahrern und einem Bahnwärter von hier zu einem Zusammenstoß, bei welchem der Letztere durch drei Revolverschüsse schwer verletzt wurde. Genaues über den Vorfall ist hier noch nicht bekannt, jedoch scheint eine arge Ausschreitung Seitens der Radfahrer vorzuliegen, da diese, etwa 10 an der Zahl, doch wohl keinen genügenden Grund hatten, gegen den einen Mann vom Revolver Gebrauch zu machen.

Kempen, 27. Juni. Am Freitag ist, laut der „Niederrh. Vztg." im hiesigen Hospital eine 54 Jahre alte unverheirathete Frau in der Chloroform-Narkose gestorben. Behufs Vornahme einer leichtern Operation am Bein war die betreffende Person in bewußtlosen Zustand versetzt worden, aus welchem sie trotz der angestrengtesten Bemühungen nicht mehr erwachte. Es wurde Tod in Folge von Herzlähmung festgestellt.

Laar, 27. Juni. Heute Morgen landete hier in der Nähe des Erzlagerplatzes der Hütte Phönix die Leiche eines Mannes, der der Kleidung nach dem Schifferstande anzugehören scheint. Die Leiche wurde Seitens der Polizeibehörde auf den Friedhof geschafft.

Beek, 27. Juni. Ein hiesiger junger Mann hatte heute das Unglück, mit einer Flasche zu fallen und sich an den Scherben die Pulsader des rechten Armes zu zerschneiden. Schnelle ärztliche Hülfe bewahrte den Aermsten vor dem Verbluten und wird ihn hoffentlich wieder gänzlich herstellen.

Barmen, 28. Juni. Ueber einen großen Fabrikbrand berichtet die „B. Ztg." wie folgt: In vergangener Nacht gegen 2 Uhr brach in der Litzen-, Spitzen- und Kordelfabrik der Firma D. Hölken A. Sohn, Westkotterstraße 81—83, Feuer aus, welches sich mit rasender Schnelligkeit in dem ganzen Gebäude ausbreitete und, noch ehe die alarmirten Abtheilungen II und III und die Abtheilung Turner an der Brandstelle eintrafen, die ganze Fabrik ergriffen hatte. Der in der Westkotterstraße patrouillirende Schutzmann hatte das Feuer erst bemerkt, als der Rauch schon zum Dach hinaus kam. Er weckte sofort die im tiefen Schlafe liegenden Eigenthümer und die Nachbarn. Der Rohrführer der Abtheilung Turner, Herr Karl Kyren, und dessen Vater C. C. Kyren, Zugführer der Abtheilung Turner, die ganz in der Nähe wohnen, waren die ersten an der Brandstelle und veranlaßten die Alarmirung der Abtheilungen. Im Anfange war es wegen der furchtbaren Hitze nicht möglich, mit den Schläuchen heranzukommen, und mußte man sich darauf beschränken, die in Gefahr stehenden Nebengebäude, das südlich unmittelbar an die Fabrik angebaute Oellager der Firma J. A. Homberg, welches aber durch eine feuerfeste Brandmauer davon getrennt wird, und das nordöstlich daran gebaute Waarenlager und Komptoirgebäude der Firma D. Hölken A. Sohn mit Anwendung von je zwei Schläuchen kalt zu halten, was auch vollkommen gelang. Nachdem das Feuer bis gegen 7 Uhr gewüthet hatte und eine große Menge Wasser in dasselbe eingeführt war, stürzte das 3 Stock hohe massive Gebäude, in welchem über 30 Riementische zu durchschnittlich 15 bis 20 Riemengängen und eine Anzahl Bandstühle und Spulmaschinen, die 5 Miethern gehörten, aufgestellt waren, zusammen. Die schweren eisernen I-Träger, die vollständig glühend waren, haben sich in allen möglichen Windungen gebogen. Ebenso sind die zum Theil stehen gebliebenen dicken eisernen Säulen ganz krumm gebogen. Gegen 8 Uhr konnten außer der Abtheilung Turner, welche die Feuerwache übernahm, die Abtheilungen abrücken. In der Fabrik waren im Ganzen über 100 Arbeiter beschäftigt, die vorläufig arbeitslos sind. Außer der Firma D. Hölken A. Sohn und Paul Hölken sind noch 5 Miether, von denen drei nicht versichert hatten, geschädigt. Der Gesammtschaden an Gebäulichkeiten und Maschinen der beiden Firmen Hölken beträgt gemäß Versicherungssumme allein 200,000 M. Der Schaden der anderen Miether konnte noch nicht angegeben werden. Die Entstehungsursache des Brandes ist nicht bekannt, doch wird vermuthet, daß das Feuer in der im Keller befindlichen Schlosserwerkstelle ausgebrochen ist. Ein Feuerwehrmann, Ferd. A., erlitt bei dem Brande eine Verletzung, indem er auf einem Sheddache ausglitt und mit der Hand durch eine Glasscheibe schlug. Ein kolportirtes Gerücht, wonach die Oelhandlung J. & A. Homberg dort ein Lager von Petroleum gehabt habe, ist irrig; es lagerte nur Maschinenöl, welches, wie schon oben mitgetheilt, kalt gehalten wurde. — Im Februar 1888 brannte die frühere Fabrik der Firma ab, dieselbe wurde später zu Waarenlagern und Komptoir ausgebaut; das jetzt abgebrannte Gebäude war ein Neubau.

Gräfrath, 27. Juni. Vergangenen Samstag Abend wurde von dem Personenzug 92 auf der Strecke Vohwinkel-Gräfrath ein Botenfuhrwerk auf der Stelle, wo die Bahn die Haan-Vohwinkeler Straße kreuzt, überfahren, wodurch der Fuhrmann und seine Frau, welche vom Wagen geschleudert wurden, schwer verletzt wurden. Ersterer erhielt Verletzungen am Kopf und an einem Bein, Letztere trug u. A. einen Rippenbruch davon. Der Wagen wurde zertrümmert, das Pferd ist auch schwer verletzt worden. Ueber die Schuld an diesem Unglück gehen die Ansichten auseinander. Die eingeleitete Untersuchung wird wohl den Schuldigen feststellen. Es wäre dringend geboten, daß auf dieser Stelle Barrieren angebracht würden.

Ohligs, 27. Juni. Ein falscher Thaler wurde heute auf der hiesigen Eisenbahn-Fahrkarten-Ausgabestelle angehalten. Ein hiesiger Kaufmann hatte denselben einem fremden Manne gewechselt.

Köln, 27. Juni. In der vergangenen Woche fanden kleinere Uebungen im Schwimmen über den Rhein von Seiten einzelner Mannschaften der in Deutz liegenden Kürassiere mit ihren Pferden statt. Diese Uebungen verliefen in zufriedenstellender Weise. In dieser Woche sollen weitere Uebungen stattfinden.

Köln, 28. Juni. Das Schwurgericht verurtheilte gestern die unverehelichte 34jährige Näherin Breier aus Kalk, welche ihr ungefähr anderthalb Monate altes Kind getödtet und die Leiche in den Rhein geworfen hatte, unter der Annahme, daß sie nicht mit Ueberlegung gehandelt, und indem es ihr mildernde Umstände zubilligte, zu vier Jahren Gefängniß.

Kalscheuren, 27. Juni. Gestern Mittag wurde das vierjährige Söhnchen eines hiesigen Bahnwärters in der Jauchegrube an dessen Dienstwohnung ertrunken gefunden, wahrscheinlich ist das Kind beim Spielen hineingefallen.

Aachen, 27. Juni. Bei der Gewerbegerichtswahl wurden von den Arbeitnehmern für die Textilindustrie die Kandidaten der Christlich-Sozialen, für die andern Gewerbe die Kandidaten der Gewerkschaften gewählt.

Neuwied, 27. Juni. Die Gebrüder Siegel aus Sprechen wurden wegen Raubmordes zum Tode verurtheilt. Die Verhandlung dauerte vier Tage.

Koblenz, 27. Juni. Freitag Abend wurde an der Schiffbrücke von Matrosen des Personenbootes „Hohenstaufen" ein Flößer aus dem Rhein gerettet, welcher aussagte, daß er mit noch drei anderen Personen in einem Nachen rheinabwärts gekommen sei, der Nachen habe gegen die Schiffbrücke getrieben; seine drei Genossen seien ertrunken. Man schenkte seinen Angaben wenig Glauben, jetzt scheinen sich dieselben zu bestätigen. Der gerettete Flößer heißt Christian Gall und ist aus Gnadenthal bei Würzburg. Der Nachen soll einem Wirthe in Weisenau bei Mainz gehören. Gall gab bei seiner Vernehmung an, er sei bei einem Spaziergange durch die Anlagen von einem ihm unbekannten Manne aufgefordert worden, in den Nachen einzusteigen. In dem Nachen hätten schon zwei Personen gesessen und nun habe man die Fahrt, welche ein so verhängnißvolles Ende genommen, angetreten. Der Gerettete verblieb die Nacht im Polizei-Depot; er war nur mit Hose und Hemd bekleidet. Nach einem eingehenden Verhör wurde er Samstag Morgen entlassen. Die Angaben Gall's, es seien außer ihm noch mehrere Personen in dem Nachen gewesen, erhalten ihre Bestätigung durch die Thatsache, daß Passanten der Schiffbrücke die Hülferufe mehrerer Personen gehört haben.

Aus dem Saarkohlenrevier, 27. Juni. Herabfallendes Gestein tödtete am Samstag auf der Spiesener Grube den Bergmann Kuffing, auf der Grube Heinitz den Bergmann Urbahn aus Marpingen und auf der Grube Gerhard einen Bergmann aus Reimsbach.

Aus Westfalen, 27. Juni. Zum Kapitel vom Submissionswesen liefern die 50 Offerten, die zur Herstellung der Wasserleitung in Bethmathe einliefen, eine hübsche Illustration. Unter diesen aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands kommenden Offerten beträgt die Mindestforderung für die Legung der Rohre 22,000 M., die höchste Forderung 46,000 M.; für den Bau des Hochbassins wird als Minimum 8000 M., als Maximum 10,000 M. gefordert. — In Meschede wäre Herr Vikar Potthöfer in seinem Wohnzimmer beinahe von einer durch das Fenster hereinsausenden Kugel getroffen worden; halbwüchsige Knaben hatten sich im Hofraume eines Nachbarhauses mit einer Vogelflinte amüsirt. Das ist bereits der zweite Fall; kürzlich schlug eine Kugel in das Wohnzimmer einer am Markt wohnenden Familie ein. — In dem langen Tunnel unterhalb Werdohl wurde ein Rottenarbeiter vom Zuge überfahren und sofort getödtet.

Hamm, 27. Juni. Aus dem Zuge 10 Uhr 51 Minuten Dortmund—Hamm (Köln-Mindener) fiel zwischen Camen und Hamm im Augenblick, als der Schaffner die Thür eines Coupees 4. Klasse öffnete, ein Knabe von ca. 10 Jahren. Durch die Nothbremse brachte man den Zug zum Stehen. Der Knabe, nur mit einigen Hautabschürfungen im Gesicht, kam seinem Vater schon entgegengelaufen.

Münster, 27. Juni. Am Freitag Abend fiel auf der Hammerstraße ein alter, anständig gekleideter Mann in Ohnmacht, wie sich später herausstellte, in Folge von — Hunger. Die Geschichte dieses Mannes sieht einem Roman nicht unähnlich. In einem Orte Badens in geordneten Verhältnissen lebend, wurde vor Monaten seine Frau und die älteste Tochter von einem ansteckenden Fieber dahingerafft; er selbst ebenfalls von dem Fieber ergriffen, blieb vom Tode verschont, verfiel aber dem Trübsinn. Die Ersparnisse wurden von den Kurkosten aufgezehrt und der Mann begab sich von Baden aus zu Fuß nach Köln, wo Verwandte seine übrigen vier Kinder aufgenommen hatten. Tage lang hatte der Fremde sich nach seiner Aussage von Weißbrod — für 5 Pfennige täglich — ernährt, bis ihn der Hunger auf der Hammerstraße überwältigte. Mitleidige Seelen stärkten ihn durch Speise und Trank und ein Metzgermeister gab ihm Reisegeld nach Köln und einen Zehrpfennig dazu. Zu Thränen gerührt, ging der Fremdling zur Bahn, um zu seinen Kölner Verwandten zu gelangen.

Lokale Nachrichten.

Düsseldorf, 28. Juni.

*, Angesichts des bevorstehenden größeren Reise-Verkehrs haben die Behörden Anlaß genommen, darauf hinweisen zu lassen, daß die Aushändigung von Postsendungen an fremde Personen nur gegen Vorweisung einer Postkarte oder anderer vollgültiger Ausweispapiere erfolgen kann. Es soll immer ganz genau auf genügende Ausweisung des Empfängers geachtet werden.

*, Bekanntlich wird bei den Kaiser-Manövern eine verstärkte Kavallerie-Division formirt werden. Zum 8. Armeekorps werden zugezogen: die 14. Kavallerie-Brigade mit dem Husaren-Regiment Nr. 11 und dem Ulanen-Regiment Nr. 5 (Düsseldorf), die 22. Kavallerie-Brigade mit dem hessischen Husaren-Regiment Nr. 14 (Kassel) und dem Ulanen-Regiment Nr. 6 (Mühlhausen i. Th.). Diese halten mit dem Husaren-Regiment Nr. 9 (Trier) und dem Dragoner-Regiment Nr. 7 (Saarbrücken) ihre Divisions-Uebungen mit einem Theile des 8. Feld-Artillerie-Regiments und Pionieren vom 25. August bis 5. September in der Nähe von Saarlouis ab.

*, Heute fand die Errichtung des Haftpflichtschutzverbandes deutscher Industrieller statt. Gewählt wurden: zum Ersten Vorsitzenden der Reichstagsabgeordnete Möller (Brackwede), zu Stellvertretern der Abgeordnete Böttinger (Elberfeld), Fabrikant Ritter (Aachen), ferner Generalsekretär Dr. Beumer (Düsseldorf) und Gilhausen (Bonn), Wahlen (Köln), Zanders (B.-Gladbach), Guilleaume (Mülheim a. Rh.)

= Die organisirten Buchdrucker Düsseldorfs, d. h. die dem Unterstützungs-Verein deutscher Buchdrucker angehörenden Gehülfen feierten ihr diesjähriges Johannisfest am Sonntag den 26. Juni durch einen Ausflug nach Rath. Man hatte zu diesem Feste, den Altmeister zu ehren, prachtvoll ausgestattete Druckarbeiten gefertigt, welche die Lust und Liebe zu unserer Kunst zu fördern so recht geeignet sind und ihren Herstellern zu besonderer Ehre gereichen. — Nachdem die zahlreichen Festtheilnehmer von den „Strapazen" der Eisenbahnfahrt nach Rath in der Restauration Hilden sich erholt, begab sich die fröhliche Schaar nach dem im Walde gelegenen Festplatz, wo bei Gesang und allerlei Kurzweil für Damen, Herren und Kinder die Stunden gar schnell verflogen. Gegen 7 Uhr versammelten sich die Festtheilnehmer wieder in den prächtigen Räumen der Restauration Hilden. Hier hielt zunächst der Vorsitzende eine Ansprache, in welcher er unter Hinweis auf den jüngst beendeten Kampf zwischen Ehrlichkeit auf Seiten des Unterstützungs-Vereins deutscher Buchdrucker-Gehülfen und niedriger Denunziation Seitens des Buchdrucker-Prinzipal-Vereins, zum treuen Festhalten am Unterstützungs-Verein ermahnte. Ein begeistert aufgenommenes Hoch auf die Buchdrucker-Gehülfen-Organisation und die Neunstundenkämpfer bildete den Schluß der von jeglichem Hetzversuch freien, beifällig aufgenommenen Ansprache. Der Buchdrucker-Gesangverein „Gutenberg" erfreute die Festtheilnehmer durch den wohlgelungenen Vortrag auf das Fest bezüglicher Lieder, wofür dem Verein und seinem geschätzten Dirigenten auch an dieser Stelle nochmals der Dank aller Festtheilnehmer ausgesprochen sei. — Bis zur Rückfahrt nach Düsseldorf, welche gegen 10 Uhr erfolgte, huldigte man dem Tanzvergnügen, wobei Jung und Alt sich gleich eifrig zeigte. Die Rückfahrt gab zu allerhand komischen Intermezzos Anlaß, da der von Ratinger Kirmesgästen dicht besetzte „letzte" Zug die Ausflügler kaum fassen konnte. Vom Bahnhof begab man sich zum Stammquartier des Ortsvereins, wo noch gar manches Gläschen geleert wurde auf das Gedeihen des Unterstützungsvereins, den mächtigen Ordner in unserm Gewerbe, dessen Errungenschaften nicht seinen Mitgliedern allein zu Gute kommen, sondern auch Denen, die nicht fähig sind, das zu erkennen, was unserer herrlichen Kunst, was ihnen selbst noth thut, die da in dem Wahne befangen sind, mit einigen schönen Versen und leeren Redensarten der kollegialen Pflicht genügen zu können, die dort ernten, wo Andere gesäet. — Mit dem Wunsche, recht bald wieder zu so fröhlichem Feste sich zusammenfinden zu können, trennten sich die Theilnehmer des Johannisfestes der organisirten Buchdrucker.

*, Das Bilker Schützenfest ist von prächtigem Wetter begünstigt in der üblichen Weise gefeiert worden. Die Betheiligung an diesem Volksfest war in diesem Jahr ungewöhnlich zahlreich, ein erneuter Beweis für die Sympathien, deren sich solche festlichen Veranstaltungen in weiten Kreisen der Bevölkerung erfreuen. Daß die Kirmesfeier auch zu manchen heiteren Zwischenfällen Anlaß gab, ist so ziemlich selbstverständlich oder richtiger gesagt herkömmlich. So sind wir heute in der Lage, über eine ganz merkwürdige Zerstreutheit oder — — — eines von besagtem Feste heimkehrenden Bachusverehrers zu berichten. Der Betreffende, ein Düsseldorfer, legte den Heimweg, von seiner Festfreude beeinflußt, in allerlei wunderlichen Zickzacklinien zurück, wobei er über die Haltlosigkeit des menschlichen Standpunktes im Allgemeinen und des seinigen im Besonderen recht eingehende Betrachtungen anstellte. Auf diese Weise war unser Kirmesgast glücklich bis zu seiner in der Kavalleriestraße gelegenen Wohnung gelangt, bemühte sich dort aber vergebens, das noch bei seinem Weggang vorhandene Schlüsselloch aufzufinden, was ihm trotz eifrigster Nachforschung jedoch nicht gelang. Der Brave setzte sich daher auf den Treppenstufen nieder und sank bald sanft in Morpheus Arme. Sei es nun, daß dem müden Schläfer die Kleider unbequem wurden, oder daß ein holder Traum ihm sein weiches Federbett vorgaukelte: kurz entschlossen sprang er plötzlich auf, entkleidete sich und legte sich dann behaglich in den — Rinnstein nieder. Mehrere ebenfalls von der Kirmes heimkehrende Düsseldorfer weckten den armen Kerl und machten ihn auf seinen Irrthum aufmerksam, halfen ihm auch das vermißte Schlüsselloch auffinden, welches sich, wie der Verirrte hoch und heilig versicherte, bei seinem Weggang noch an der anderen Seite der Thür befunden habe. Mit bestem Dank für die freundlich geleistete Hülfe verschwand dann der aus dem Schlaf Gestörte, seine Kleider auf dem Arm tragend, in seinem Hause.

✂ In den prächtigen Anlagen des Floragartens findet morgen Abend ein großes Konzert der verstärkten Kapelle des Etablissements statt. Während des Konzertes wird ein großes Brillant-Feuerwerk abgebrannt. Mit dem Arrangement solcher Sommerfeste kommt die Floragarten-Verwaltung den Wünschen zahlreicher Besucher des Etablissements entgegen. Näheres siehe Annonce.

† Bescheidenheit ist eine schöne Zier — namentlich der Jugend; doch nicht ein Jeder besitzt diese mit Recht gerühmte Eigenschaft und namentlich bei einer gewissen Sorte junger Herren macht sich der Mangel an Bescheidenheit zeitweise recht fühlbar. Ein Trupp junger Prahlhänse besuchte gestern die Kirmes in Oberbilk, wo die Herrchen sich durch ihre Flegeleien und Prahlereien recht unrühmlich bemerkbar machten. „Bescheidenheit ist 'ne schöne Zier, doch besser lebt man ohne ihr!" zitirte einer der Flegel, als er

---

„Elsa!"

Schmerzlich, herzzerreißend traf sie der Laut, der süße, vertraute Laut, der aus demselben Mund ihr Himmelswonnen geschaffen, und ihre Hände legte sie dem Knieenden auf's Haupt, — unbewußt, daß sie es that.

„Bruno, mein Bruno!" entzitterte es ihr.

Sein Haupt hob sich; sie fühlte, wie seine Lippen auf ihren Händen brannten, und ihr Blick versenkte sich in den seinigen.

„Mein Bruno!" wiederholte sie.

Schon ruhte sein Mund auf dem ihren, preßte er sie an sich in schier unendlich heißer Inbrunst.

„Elsa, — Elsa, — meine Elsa!"

Wenn die Engel des Himmels je herabsteigen auf die Erde, wie Poesie und Mythe es so gern den Menschenseelen erzählen, so war es hier der Fall, hier, wo zwei Herzen, die nie getrennt waren, ihre seligste Vereinigung feierten.

Wie ein schriller Mißton klang ein Klopfen an die Thür herein in die Stille, in die Feierstille, welche, wie in einer Kirche, in dem dämmerigen Raume herrschte.

„Ein Besuch wünscht den gnädigen Herrn zu sprechen," lautete des Dieners Meldung.

„Wer ist es?" klang Bruno's Frage zurück.

„Der Herr wollte seine Karte nicht abgeben, er bestand indeß darauf, angemeldet zu werden; er wartet im Salon."

Der Diener harrte noch an der Thür, als Bruno mit verstörtem Gesicht daraus hervortrat.

„Wer ist der Besucher?" fragte er.

„Ein alter Herr mit grauem Bart und Haar. Es war unmöglich, ihn abzuweisen," stammelte der Befragte verwirrt.

Bruno nickte; er sagte kein Wort. Der Diener schritt statt seiner nach dem Salon, um dem Besucher zu melden, daß der Herr des Hauses gleich erscheinen werde.

Dieser durchmaß den Raum mit sichtlicher Unruhe; er gab seine Wanderung auch noch nicht auf, als ihm die Meldung des Dieners wurde.

Ruhelos schritt er durch das weite Gelaß von einem Ende zum andern, und durchmaß diese Strecke wieder und immer wieder.

Da — von Neuem ging die Thür auf und jäh stockte der Fuß des Wartenden, jäh, wie elektrisirt. Sein Gesicht wandte sich der Thür zu und sein Blick bohrte sich förmlich in den des die Schwelle Ueberschreitenden. Nur die Schwelle, denn weiter kam derselbe nicht. Wie angewurzelt stand er da, ohne jede Vermittlung, ohne jeden Uebergang, wie angewurzelt, an den Boden gewachsen, und schreckerweitert starrten Bruno's Augen in die des Besuchers, — in die Augen seines Vaters, des Freiherrn von Trachenburg!

(Fortsetzung folgt.)

*, Die **„Düsseldorfer Bürger-Zeitung"** wird mit der Sonntags-**Gratisbeilage** „Illustrirte Familien-Zeitung" für **monatlich nur 50 Pfg.** frei in's Haus geliefert.

Studiosus Kühn.

Humoreske von J. B—n.

(Nachdruck verboten.)

I.

Studiosus Kühn, welcher die Universität der kleinstaatlichen Residenzstadt L. besuchte, befand sich kurz vor dem gefürchteten Examen. Hoch und theuer versicherte er seinen Kameraden, daß er bis spät in die Nacht hinein ochste und vor lauter Anstrengung noch krank werde.

Wie weit dies wahr ist, wollen wir dahin gestellt sein lassen; sicher aber ist, daß er am Anfang unserer Erzählung (Abends 10) noch über seine Schmöker gebeugt war. Nachdem er genug Weisheit eingesogen hatte, klappte er seine Folianten zu und griff nach dem neben ihm liegenden Lokalblatte der Residenz. Er vertiefte sich in den Inhalt desselben; bald hatte ein Inserat von folgendem Inhalte seine Aufmerksamkeit in großem Maße gefesselt:

Reelles Heirathsgesuch.

Eine junge, hübsche, vermögende Dame wünscht behufs späterer Verehelichung die Bekanntschaft eines hübschen Herrn (im Alter von 25—30 Jahren) zu machen. Ernstgemeinte Offerten erbitte u. B. S. 3879 an die Expedition d. Blattes.

„Beim Zeus!" rief Kühn, „diese junge, hübsche Dame muß ich aber kennen lernen. Haha, das giebt ein pikantes Abenteuer, an welchem ich mich noch in den spätesten Zeiten werde ergötzen können. Nein, und noch vor Thoresschluß, es trifft sich wirklich famos!"

Rasch war Feder, Tinte, Papier zur Hand, und unser Held schrieb folgenden Brief:

Sehr geehrtes Fräulein!

Die Bedingungen, die Sie für Ihren künftigen Gemahl aufstellen, glaube ich auf's Beste zu erfüllen. Da auch ich nichts sehnlicheres wünsche, als bald in den Stand der heil. Ehe zu treten, so wollen wir das Zusammentreffen all dieser Umstände als eine Fügung des Himmels ansehen und uns morgen Abend um 9 Uhr vor dem Amtsgebäude treffen. Als Erkennungszeichen wollen Sie gefälligst ein weißes Taschentuch in der Hand tragen.

Ich verbleibe in der Hoffnung auf baldige, gute Bekanntschaft

Ihr ergebener
von Dachwitz,
Assessor.

Er couvertirte und adressirte den Brief und brachte ihn eigenhändig in die Redaktion.

II.

Am andern Morgen bestürmten unseren Helden sehr gemischte Gefühle. Einmal kam er sich in seiner Stelle als Heirathskandidat sehr komisch vor, dann graute ihm aber auch vor dem Ausgange dieses Abenteuers. Wenn die Geschichte ruchbar würde? Wie war es dann mit seinem Abiturienten-Examen? Doch er war entschlossen, die einmal gespielte Rolle auch zu Ende zu führen, und er sagte sich: „Dem Kühnen lächelt das Glück."

Als der Abend heranrückte, verwandte Kühn mehr Sorgfalt auf seinen äußeren Menschen als sonst. Die festgesetzte Stunde nahte heran und der Herr Studiosus schritt stolzen Schrittes und hocherhobenen Hauptes nach dem Amtsgebäude.

Es war kein Wetter zum Verlieben, denn der schwarz bewölkte Himmel konnte jeden Augenblick seine Schleusen öffnen und für liebesfrohe Leute ist nichts unangenehmer, als wenn sie etwas abgekühlt werden (ihre Gefühlsskala sinkt dann gleich auf 0°).

Dies war auch bei Kühn der Fall, als er unruhig auf und ab schritt, und vergebens nach seiner Zukünftigen spähte.

„Zum Kukuk," murmelte er ingrimmig zwischen den Zähnen, „zum Kukuk, wo bleibt denn dieses dumme Frauenzimmer, hätt' ich das gewußt, ich . . ." er unterbrach sich, denn . . . sieh da . . . kam wirklich eine junge, hübsche Dame geschritten, das verabredete Zeichen in der Hand; aber zu Kühn's Aerger von einem Anstandsfräulein begleitet. Sollte er nicht wieder umkehren, noch war es Zeit? Ach was, er raffte allen Muth zusammen (der im Augenblick nicht sehr groß war) und

„Guten Abend, gnädiges Fräulein!" sagte er. „Ich bin sehr erfreut, daß Sie so prompt zur Stelle sind und so schön Ihr Wort gehalten haben; doch, wollen wir nicht jene Allee heruntergehen, es möchte auffallen, wenn wir hier stehen bleiben."

Damit (d. h. also nach diesem großartigen Redeerguß) wollte er der Dame, die ihm so schüchtern vorkam, seinen Arm reichen. Aber diese trat zu seinem größten Erstaunen zurück.

„Mein Herr, ich weiß wirklich nicht . . ., nein, diese Frechheit . . . eine anständige Dame auf der offenen Straße anzufallen. Lassen Sie mich auf der Stelle in Ruhe, oder ich werde Mittel und Wege finden, solche unverschämten Menschen in die nöthigen Schranken zu weisen."

„Aber, gnädiges Fräulein, ich bitte Sie," rief nun der fassungslose Kühn, „durch Ihr Kommen haben Sie doch angedeutet, daß Sie mit meinem Vorschlage zufrieden sind. Wozu also diese Ziererei?"

„Entweder bin ich verrückt oder Sie; Johann", rief die empörte Dame zu dem vermeintlichen Anstandsfräulein, „befreie mich auf der Stelle von diesem zudringlichen Menschen."

Ehe der Herr Studiosus noch recht wußte, wie ihm geschah, hatte er ein Paar derbe Ohrfeigen sitzen, die Johann alle Ehre machten. Gleichzeitig aber bekam er einen solchen Stoß vor seinen Magen, daß ihm Hören und Sehen verging und er sich plötzlich in dem Rinnstein sitzen sah.

Da wurde unserem Helden die Situation aber klar; er war an eine falsche Dame gerathen, welche von einem Anstandsfräulein (in Gestalt Johanns) begleitet war, und der liebe Johann hatte ihn verhauen. Mit dieser Erkenntniß erwachte seine Wuth über die erlittene Niederlage, mit einem Ruck war er wieder auf den Beinen und stürzte sich auf den sich des Sieges freuenden Johann. Er warf ihn auf die Erde und gab ihm eine derbe Tracht Prügel.

„So," knirschte Kühn, „Du Flegel, da kannst Du gerade an den Rechten; warte nur, ich werde Dir Dein Leder verhauen, daß Du noch acht Tage an mich denkst," und von Neuem schlug er auf den Diener los.

Auf dessen Hülfegeschrei eilte ein Polizist herbei, trennte die Kämpfenden und auf die Erzählung der Dame hin nahm er Kühn mit zur Wache, wo die Personalien desselben festgestellt wurden.

„Jetzt kannst Du gehen," meinte der Jünger der heiligen Hermandad, „das merke Dir aber, ungestraft sündigt keiner; das Weitere wirst Du morgen erleben."

Voll Grimm im Herzen trat Kühn den Heimweg an; seine Bücher würdigte er keines Blickes, denn das stand bei ihm fest, mit dem Examen ist's dieses Jahr nichts.

III.

Am anderen Morgen theilte ihm sein Ordinarius mit, daß er wegen seines gestrigen Benehmens 4 Stunden Carcer abzusitzen habe. Auch solle er sich keine Hoffnung machen, daß er zum Examen zugelassen werde.

Als Kühn, der sich schon ziemlich getröstet hatte, nach Hause kam, fand er ein zierliches, rosafarbenes Briefchen vor, in welchem ihn die junge Dame beschwor, doch ja heute Abend zu kommen, da sonst aus ihrem Verhältniß nichts werden könne. Nach langem Ueberlegen entschloß sich Kühn noch einmal hinzugehen, diesmal jedoch vorsichtiger zu sein. Als es 9 Uhr schlug, befand sich der Studiosus schon auf demselben Unglücksweg, den er gestern gewandelt war.

Plötzlich trat eine ziemlich ältliche Dame auf ihn zu (nach Kühn's Schätzung hatte sie 40 hinter sich) und sagte:

„Entschuldigen Sie, mein Herr, habe ich vielleicht die Ehre, Herrn von Dachwitz gegenüber zu stehen?"

„Nein, gnädige Frau," entgegnete der fassungslose Kühn, „Sie irren sich!"

Schleunigst machte er sich aus dem Staube; nein, eine solche Unverschämtheit war ihm denn doch in seinem ganzen Leben noch nicht vorgekommen, diese alte Schachtel gab sich für ein junges Mädchen aus?

Nein, das war zu arg; das konnte unser Studiosus nicht fassen. „Was," knirschte er, „junge, hübsche Dame; dieses Monstrum wird nicht wegen Betrugs eingesteckt?"

Kühn war von all dem Erlebten so schwach geworden, daß er dringend einer Stärkung bedurfte. Er lenkte deshalb seine Schritte zur „Krone"; nach dem sechsten Glase Bier hielt er an seine Genossen eine Ansprache, welche er frei nach Schiller schloß:

„O diese Weiber,
Sie flechten und weben
Dornen und Disteln
In's irdische Leben!"

... einem älteren Mann zu anständigem Betragen aufgefordert wurde. Doch das Gegentheil dieses sogenannten ...wortes sollte den Witzbolden gar bald recht empfindlich fühlbar werden. Auf dem Festplatz produziren sich u. A. mehrere Athleten, deren Leistungen von den jugendlichen ...zern als Humbug und Unsinn bezeichnet wurden. Die ...erhöhnten Kraftkünstler ließen plötzlich ihr „Handwerkszeug" im Stich, packten die Bürschchen beim Kragen und ...ten sie windelweich, worauf dieselben beschämt von ...nen zogen.

+ Mehrere rohe Flegel, welche gestern einer Kirmes ...en Besuch zugedacht hatten, besuchten eine große Anzahl ...stationen, um in jeder derselben ihre Freundschaft durch „einen Halben" zu bekräftigen. Nachdem den Freunden die ...gen Mittel zum Ankauf der eigenartigen „Freundschafts...ener" ausgegangen waren, geriethen sie sich in die Haare ...schlugen mit Fäusten, Stöcken und Knüppeln so lange ...treffen aufeinander los, bis sie durch das Herannahen ...Polizei-Sergeanten zur schleunigsten Flucht veranlaßt ...rden.

+ Ein sog. Kostgänger leerte den Koffer ...es Schlafkollegen, während der Letztere seiner ...äftigung oblag, und suchte dann das Weite. Der Be...ne ist recht empfindlich geschädigt, da ihm außer seinen ...Kleidern auch seine baaren Ersparnisse entwendet wurden.

+ In der Feldstraße fand ein Dieb wieder einmal ...unvorsichtig offen gelassene Hausthüre und benutzte diesen ...ll zur Befriedigung seiner diebischen Gelüste. Mehrere ...einem Garderobeständer statt im Kleiderschrank hängende ...ungsgegenstände wurden in dem Hause plötzlich vermißt. ...ch der Entdeckung des Diebstahls wurde ...e Hausthür geschlossen.

Kunst und Wissenschaft.

Leipzig, 27. Juni. Der heute eröffnete zwanzigste ...che Aerztetag ist von 104 Abgeordneten besucht, die 140 ...ne mit 10 600 Stimmen vertreten. Nach der Eröffnungs... Graf-Elberfeld begrüßte die Versammlung Namens der ...schen Regierung Kreishauptmann Ehrenstein und Namens ... Stadt Oberbürgermeister Dr. Georgi. Die heutigen sieben...gen Verhandlungen betrafen hauptsächlich den Bericht ...Busch-Krefeld über die Stellung der Aerzte zu den Berufs...enossenschaften. Morgen werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Vermischte Nachrichten.

* Berlin, 27. Juni. Am Sonntag Abend 11 Uhr fuhr ...on Halensee abgelassener Sonderzug auf einen vor Station ...lottenburg auf das Einfahrts-Signal wartenden Zug. Die ...se bohrten sich durch den letzten Wagen des haltenden ...s und verletzten sechs Personen, zwei so schwer, daß sie ...ls Krankenwagen nach dem Krankenhaus gebracht werden ...ten, während vier andere Quetschungen der Wirbelsäule, ...tien, Bruch des Nasenbeins u. s. w. erlitten. Aerztliche ...e war sofort zur Stelle. Die Passagiere der beiden stark... ...ten Züge mußten zu Fuß nach dem Bahnhof gehen und ...den von dort weiterbefördert.

* Ein interessanter Stempelsteuer-Prozeß fand gestern vor der ...en Strafkammer in Berlin statt. Im Herbst v. J. sah ein ...amtsbeamter, wie sich ein Kind auf dem Flur eines ...es mit kleinen Spielkarten beschäftigte. Der Beamte be...te die Karten näher und fand, daß sie nicht gestempelt ...en. Er stellte Ermittelungen nach der Bezugsquelle an ...entdeckte als die Fabrikantin die Firma Nebler & Co. ...Naumburg i. S. Die Provinzial-Steuerbehörde ließ die ...e weiter verfolgen; aus den Büchern der genannten Firma ...en sieben Berliner Kaufleute, welche jene Karten bezogen ...en, ermittelt. Es wurden bei ihnen Nachforschungen vor...ommen und sämmtliche vorgefundenen Spiele wurden be...agnahmt. Es handelte sich um Spielkarten, welche die ...ma Nebler & Co. für drei Pfennige das Spiel verkaufte. ...es Spiel enthält 32 Karten von je 70 Millimeter Höhe ...d 45 Millimeter Breite. Die Karten sind in der Mitte durch ...en horizontalen Strich in zwei Felder getheilt. In dem ...ren Felde befindet sich ein buntes Bild, das obere ist ...ch einen senkrechten Strich nochmals getheilt. Auf der ...en Seite befindet sich ein gedruckter Spruch, wie beispiels...se folgender: „Ein sauberes Hemd, ein Wort Latein, zieht ...n Menschen weit und fein. Latein brauchst Du nicht zu ...ehen, doch nach der Wäsche muß Du sehen." Auf der ...ren Seite befindet sich dann das Bild einer französischen ...e. Die Spielkarten sind sämmtlich von einander verschieden ...d bilden ein vollständiges Piquetspiel. Die Steuerbehörde ...tritt die Ansicht, daß diese Karten auch von Erwachsenen ...m Spielen benutzt werden können und sollen, demnach hätten ...e gestempelt werden müssen. Dadurch, daß die Kaufleute der...tige ungestempelte Spiele in Gewahrsam hatten, hätten sie ...h der Stempelsteuer-Kontravention schuldig gemacht. Die ...vinzial-Steuerbehörde hat dieselben denn auch in Strafe ...nommen, die bei einigen der Betheiligten eine kolossale Höhe ...eicht hat. Die Strafe für jedes ungestempelte Spiel beträgt ... Mark. Bei der Kurz- und Spielwaaren-Großhandlung

R. Schlesinger wurden 1218 Spiele gefunden. Die Steuerbehörde hat hierfür 127,440 Mark Strafe ausgeworfen. Da die Firma aus zwei Inhabern besteht und jeder in die gleiche Strafe genommen werden muß, so hätte die Firma insgesammt 254,880 Mark zu zahlen. Da der Kaufmann von Otto aber erst in die Firma eingetreten ist, nachdem bereits ein Theil der Kartenspiele weiter vertrieben war, so beziffert sich die ihm auferlegte Strafe auf 84,240 Mark. Der Kaufmann Strenger soll 25,920 Mark, Kaufmann Schubert 1440 Mark, Kaufmann Wolf 720 Mark, Kaufmann Sommerfeld 1620 Mark und Kaufmann Manns 2160 Mark Strafe zu zahlen. Das sind insgesammt 243,540 Mark! Gegen diese Verfügung beantragten die in Strafe Genommenen richterliche Entscheidung. Sie machten geltend, daß die Spiele mit einem Umschlag versehen seien, welcher erkennbar die Bezeichnung „Kinderspielkarten" trage, daß die Karten nicht die gewöhnliche Form der Spielkarten hätten, aus ganz gewöhnlichem, rohem Löschpapier hergestellt, nicht gleichmäßig abgeschnitten und aus allen diesen Gründen für Erwachsene nicht zu gebrauchen seien. Der Staatsanwalt berief sich dagegen auf das Gutachten des Haupt-Steueramts für ausländische Gegenstände. Darauf wird zunächst darauf hingewiesen, daß der Umschlag außer der Bezeichnung „Kinderspielkarten" noch die Worte „Für Klein und Groß" trage. Ferner überschritten die Karten das in der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 6. Juli 1875 für stempelfreie Kinderspielkarten bestimmte Maaß. Auf den Stoff und die Qualität der Karten komme es nicht an, da die Karten trotz aller Mängel und der darauf befindlichen Bilder und Sprüche zum Spielen geeignet seien. Der Staatsanwalt beantragte daher, die Strafen zu bestätigen, welche im Unvermögensfalle in Gefängnißstrafen umzuwandeln seien und zwar einen Tag für je 15 Mark. Bei den Angeklagten Müller und v. Otto (Schlesinger & Co.), sowie Strenger könne nur auf das zulässig höchste Strafmaaß, je zwei Jahre Gefängniß erkannt werden; bei Schubert würde an Stelle der gegen ihn verhängten Geldstrafe auf 96 Tage, gegen Wolf auf 48, gegen Sommerfeld auf 108 und gegen Manns auf 144 Tage Gefängniß zu erkennen sein. Rechtsanwalt Grabower als Vertheidiger führte aus, daß die Karten zum Spielen für Erwachsene durchaus ungeeignet seien und deshalb freigesprochen werden müßten. Der Gerichtshof schloß sich der Ansicht der Steuerbehörde an. Er wolle sich anheischig machen, mit den fraglichen Karten einen regelrechten Skat zu spielen, und einer eingeregneten Jagdgesellschaft oder Eisenbahn-Reisenden würden diese Karten in Ermangelung besserer sehr willkommen sein. Er sei auch der Ueberzeugung, daß es auf eine Umgehung des Spielkarten-Stempelgesetzes abgesehen sei. Es müsse deshalb bei den Anträgen des Staatsanwalts bleiben. Der Vorsitzende, Landgerichtsrath Braun, machte eine Andeutung dahin, daß ein an die maßgebende Stelle gerichtetes Gesuch um Herabsetzung der Strafe Erfolg haben dürfte.

* Die Meteorologische Gesellschaft war dieser Tage in Braunschweig zu ihrer Jahresversammlung vereint, die reich an wissenschaftlichen Ergebnissen war. Bei den geselligen Vereinigungen, Festessen u. s. w. herrschte eine sehr lebhafte Stimmung und allgemeinen Beifall fand ein Festlied, in dem es u. a. hieß:

Ach, was scheeret mich das Neue,
Wissenschaft hat keinen Kern,
Wenn mir strahlt des Himmels Bläue,
Denk der Väter Regeln gern:
Frißt der Pintscher Morgens Gras,
Wirst du sicher Abends naß;
Aber quakt der Frosch im Bach,
Folgt beständig Wetter nach.

Naht von Osten oder Westen
Uns ein Maximinimum —
Lieber Freund, es ist am Besten,
Du bekümmerst dich nicht drum;
Wenn der Hahn kräht auf dem Mist,
Bleibt das Wetter, wie es ist,
Oder 's ändert sich wohl auch!
So will es der Väter Brauch.

* Wandsbeck, 27. Juni. Beim heutigen großen Jagdrennen auf der Horner Rennbahn stürzte der Reiter des Wallachs St. Pierre, O. v. Dewitz, so gefährlich, daß das Schlimmste befürchtet wird.

* Leer, 27. Juni. Das von hier nach Schottland abgefahrene deutsche Schiff „Hermine" kenterte unweit Borkum und ist mit der ganzen Mannschaft untergegangen.

Neueste Nachrichten.

* **Paris**, 28. Juni. Die Akademie der Wissenschaften wählte den Sekretär der Berliner Akademie Professor Auwers zu ihrem korrespondirenden Mitgliede.

* **London**, 28. Juni. Der Minister-Präsident Salisbury hat in ungewöhnlicher Weise ein Manifest an die Wähler gerichtet. Er sei von der großen Wichtigkeit der inneren Gesetzgebung durchdrungen, namentlich zur Verbesserung des Loses der arbeitenden Klassen. Keine Partei besitze die Macht, einem einstimmigen Wunsche derselben Gehör zu verweigern. In Bezug auf die einschlägigen Maßregeln seien die jetzigen Wahlen von kritischer Bedeutung, da sie entscheiden würden, ob das Parlament sich sofort mit diesen Fragen beschäftigen oder seine ganze Zeit dem Kampfe über die Regierung Irlands widmen solle.

* **Washington**, 27. Juni. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat in Folge des Ersuchens Frankreichs ihren Militärattaché Borup aus Paris abberufen.

* Stade, 28. Juni. Auf den Sparkassen-Rechnungsführer Meyer zu Scheessel wurde ein Raubmordversuch ausgeführt und der Ueberfallene tödtlich verletzt. Der Regierungspräsident hat eine Belohnung von 200 M. auf die Ergreifung des Räubers gesetzt.

* Bingen, 28. Juni. In Aßmannshausen ist ein bedeutender Brand ausgebrochen. Ein halbes Dutzend Häuser wurden eingeäschert.

* Meißen, 28. Juni. Im hiesigen städtischen Krankenhause erwürgte ein Irrsinniger, der leider nicht isolirt war, einen langenleidenden Lehrling.

* Petersburg, 28. Juni. Nach hier eingegangenen, vom 6. bis 10. ds. Mts. reichenden Nachrichten, sind in Dzisak (Turkestan) in den Hospitälern 130 Personen an der Cholera gestorben; in Kaaster (Transkaspien) tritt die Seuche stärker auf. In Schucha wurde bei drei aus Baku eingetroffenen Personen am 13. ds. eine leichte Form der Cholera festgestellt. In Baku wurden am 19. ds. in das Choleraspital 35 Personen neu aufgenommen. Von der gesammten Anzahl der Kranken sind 2 genesen und 18 gestorben. 84 Personen liegen noch an der Cholera darnieder.

Haus-Ordnungen

Möbl. Zimmer zu vermiethen | Erste Etage zu vermiethen

Ladenlokal zu vermiethen | Unterhaus zu vermiethen

Kost und Logis

fortwährend vorräthig in der

Buchdruckerei „Düsseldorfer Bürger-Zeitung",

Klosterstrasse 29.

Wetter-Bericht.

Düsseldorf den 28. Juni, Vorm. 8 Uhr.

Wind: S. — Luftwärme: + 16. — Barometer: 27—11.

Voraussichtliches Wetter am 29. Juni: Zeitweise bewölktes, vielfach heiteres, warmes, vorwiegend trockenes Wetter.

Wasserstands-Nachrichten.

Mainz, 28. Juni. Rhein. 12 Uhr Mittags. 2,10, gefallen 0,03 m.

Caub, 28. Juni. Rhein. 7 Uhr Morg. 2,90, gef. 0,03 m.

Koblenz, 28. Juni. Rhein. 6 Uhr Morgens 2,87, gefallen 0,04 m.

Trier, 28. Juni. Mosel. 12 Uhr Mittags 0,38, gefallen 0,10 m.

Köln, 28. Juni. Rhein. 11 Uhr Morgens 3,14, gefallen 0,04 m.

Düsseldorf, 27. Juni. Rhein. 8 Uhr Morgens 2,99, gefallen 0,05 m.

Ruhrort, 28. Juni. Rhein. 8 Uhr Morgens 2,54, gefallen 0,07 m.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Neuß, 28. Juni. Weizen, neuer, 1. Qual. M. 20,— 2. Qual. M. 19,—, Landroggen, neuer, 1. Qual. M. 18,40, 2. Qual. M. 16,90, Buchweizen M. —,—, Hafer M. 14,00, Raps, 1. Qual. M. —,—, 2. Qual. M. —,—, Aveel (Rübsen) M. —,—, Kartoffeln M. 8,— (alles per 100 Kilo), Heu M. 46,—, Stroh M. 24,— (je per 500 Kilo). Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctrn. M. 54,—, Rüböl per 100 Kilo faßweise M. 55,50, Gereinigt. Oel per 100 Kilo 3,— M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo M. 116,—. Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo M. —,—. Kleien per 50 Kilo M. 5,10.

Köln, 27. Juni. Fruchtmarkt. Weizen —,—, Roggen —,—, Gerste —, Hafer 14,80 M. Zufuhr 44 Sack Hafer.

Berlin, 28. Juni. Fruchtbörse. Weizen Juni 177,75, Juni-Juli 177,75, Juli-Aug. 177,75, Sept.-Okt. 178,—, Roggen Juni 199,75, Juni-Juli 193,25, Juli-Aug. 181,25, Sept.-Okt. 175,50, Hafer Juni 149,—, Juni-Juli 149,—, Juli-Aug. 146,75, Sept.-Okt. 146,25, Mais Juni 132,—, Juni-Juli 122,50, Rüböl vorr. mit Faß 52,—, vorr. ohne Faß 51,30, Juni —,—, Sept.-Okt. 52,10, Spiritus 70er vorr. 37,30, Juni-Juli 35,60, Juli-August 35,60, Aug.-Sept. 36,90, Sept.-Okt. 36,70, 50er vorräthig 00,00, Petroleum vorräthig 21,40, Roggenmehl 0/1 Juni 26,60, Juni-Juli 26,20.

Stettin, 28. Juni. Fruchtbörse. Weizen Juni 196,50, Juni-Juli 196,—, Sept.-Okt. 184,— M., Roggen Juni 191,50, Juni-Juli 191,—, Sept.-Okt. 174,50. Rüböl Juni 52,50, Sept.-Okt. 52,50 M. Spiritus 70er vorr. 37,30, Juni-Juli 35,70, Aug.-Sept. 36,10 M. Hafer vorr. 143—154. Petroleum vorr. 10,— M.

Posen, 28. Juni. Fruchtbörse. Spiritus vorr. 50er 55,20, 70er do. 35,40.

Breslau, 28. Juni. Spiritus 50er Juni 55,75, 70er Juni 36,—, Juni-Juli —,—, Aug.-Sept. 36,25 M. Roggen Juni 200,—, Juni-Juli —,—, Sept.-Okt. 176,—. M. Rüböl Juni 54,50, Sept.-Okt. 54,50 M.

Wien, 28. Juni. Fruchtbörse. Weizen Mai-Juni 8,60G, 8,70B, Herbst 8,33G, 8,35B. Roggen Frühjahr 8,65G, 8,75B. Herbst 7,60G, 7,63B. Mais Mai-Juni 5,16G, 5,19B. Juli-Aug. 5,16G, 5,19B. Hafer Frühjahr 5,70G, 5,80B. Herbst 5,83G, 5,86B. Raps Aug.-Sept. 12,25—12,35.

Pest, 28. Juni. Fruchtbörse. Weizen vorr. fest, Mai-Juni 8,50G, 8,52B, Herbst 7,93G, 7,97B. Hafer Mai-Juni 0,00G, 00,0B. Herbst 5,38G, 5,40B. Mais Mai-Juni 4,75G, 4,77B, Juli-Aug. 4,78G, 4,80B. Kohlraps 11,60—11,65.

Krefeld, 27. Juni. Auf dem Schweinemarkt stellten die Preise sich wie folgt: fette Schweine bis 200 Pfd. das Pfd. 57 Pfg., über 200 bis 350 Pfd. das Pfd. 58 Pfg.

Köln, 28. Juni. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 445 Ochsen, verkauft 1. Qual. zu 73, 2. 69, 3. 65 M., 95 Stiere, verkauft 1. Qual. zu 63, 2. 58, 3. 54 M., 361 Kühe und Rinder, verkauft 1. Qual. zu 65, 2. 60, 3. 55 M., 533 Schweine, verkauft 1. Qual. zu 61, 2. 58, 3. 55 M. die 50 Kilo Schlachtgewicht. Geschäft langsam, beste Ochsen und magere Schweine gesucht.

Essen, 27. Juni. (Viehmarkt.) Auftrieb 329 Faselschweine und Ferkel. Handel lebhaft. Sechswochen-Ferkel M. 12—18, Zehnwochen-Ferkel 22—28, halbjährige Schweine M. 40—50.

London, 27. Juni. Zum heutigen Viehmarkte in Islington waren zugetrieben: 1330 Stück Hornvieh und 14860 Schafe. Preise von Hornvieh 3 S. bis 4 S. 8 P., von Schafen 3 S. 8 P. bis 5 S. 6 P. In Deptford waren 1600 Stück Hornvieh; Preise: 3 S. bis 4 S. für 8 Pfd.

Die Husumer Fettviehmärkte nehmen am 29. d. M. wieder ihren Anfang. Die Beschickung derselben dürfte in der ersten Zeit nicht zahlreich werden, da das Weidevieh, obgleich Gras in Ueberfluß ist, in Folge der kalten Witterung nicht entsprechend zugenommen und somit erst in verhältnißmäßig geringer Anzahl den marktfähigen Zustand hat. Für die beginnende Geschäftszeit spielt die sog. Garantiefrage am Husumer Markt eine besondere Rolle. Nach dem Husumer Stadtrecht haftet der Verkäufer von dort verkauftem Vieh nicht für innere Fehler. Im Laufe des letzten Winters haben sich nun viele Händler aus dem Süden, besonders rheinische, durch Vertrag verpflichtet, in Husum nur noch Vieh mit Garantie für völlige Gesundheit zu kaufen. In Folge dessen hat sich neuerdings in Husum eine Schlachtvieh-Versicherungs-Gesellschaft gebildet, welche den Zweck verfolgt, einerseits den Interessen des Husumer Marktes zu dienen und demselben das ganze deutsche Absatzgebiet zu sichern, und andererseits auch die Gräser sowohl als auch die Schlächter und Ausfuhrfirmen vor Schaden zu hüten. In Gräserkreisen findet sich aber bis jetzt noch keine allseitige Bereitwilligkeit für den Verkauf unter der geforderten Garantie.

Aug. Friess,
Klosterstraße 130,
empfiehlt zu den billigsten Preisen alle Sorten

Uhren,
goldene und silberne Schmucksachen.
Reparaturen gut u. äußerst billig.
Wegen Räumung der Double-Schmucksachen verkaufe solche zu Engros-Preisen. 868

Dampf-, Kunst-, Färberei-, Wasch-, chemische Reinigungs- und Reparatur-Anstalt.
Durch Engagement eines bewährten Farb- und Waschmeisters, ...der in den ersten Geschäften Belgiens, Frankreichs, Hollands und ...tschlands vorstand, habe ich mein Geschäft vergrößert.
Waschen, chemisch Reinigen und Färben der Herren- und Damen...garderoben. Specialität: Entglänzung der Kammgarn- u. Normal...stoffe. Waschen und Färben der Behänge. Chemisches Reinigen ...Färben von Seide, Sammet, Plüsch, Teppichen, Dekorations- und ...Polstermöbeln u. s. w. 942
Trauersachen in 24 Stunden.
Ferd. Jos. Malo, Steinstraße 19 b.

L. Abraham,
20 Corneliusstr. 20, früher Kreuzstr. 9,
kauft zum höchsten Preise
Zink, Zinn, Messing, Kupfer, Blei, altes Eisen, Knochen und Lumpen.
Bügelbolzen von Kern-Schmiedeeisen von 30 Pfg. an in allen Sorten vorräthig. 216
20 Corneliusstraße 20.

Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geborene.

Den 24. Juni: Heinrich Wilhelm Johann, S. d. Maurers Heinr. ...enz, Sternwartstr. — Den 23.: Walther Wilhelm Jos., S. d. ...arbeiters Adam Böhner, Brückenstr. — Den 17.: Gerda Franziska, ...d. Reisenden Friedrich Schwarz, Kurfürstenstr. — Den 20.: Richard ...mund, S. d. Zeichners Josef Wolff, Münsterstr. — Den 17.: Elsa ...pert, T. d. Fabrikarbeiters Karl Schierhorn, Kirchstr. — Den 23.: Georg Johann Jakob, S. d. Fabrikarb. Kaspar Kiewel, Hildenerstr. — Peter Johann, S. d. Bäckermeisters Joh. Neukirchen, Mühlenstr. — Den 21.: Henrietta Pauline, T. d. Schlossers Gustav Mewes, Karlsstraße. — Den 23.: Gertrud, T. d. Gärtners Adolf Stoffels, Volmerswerth. — Den 24.: Mathias Hubert Josef und Andreas Johann Hubert, Zwillinge des Bäckers Mathias Hübbers, Schloßstr. — Den 22.: Elisabeth Lydia, T. d. Schlossers Heinrich Rattmann, Schinkelstr. — Margaretha Friederike, T. d. Anstreichers Karl Assenmacher, Neubrückstr. — Den 18.: Gertrud Maria, T. d. Schlossers Herm. Dieselkamp, Kölnerstraße. — Den 20.: Henrietta Friederika Charlotte, T. d. Handelsmanns Heinrich Wesendonk, Derendorferstr. — Den 23.: Elisabeth, T. d. Schlossers Heinrich Höhmann, Ackerstr.

Den 19. Juni: Ferdinand Paul, S. d. Packers Ferdinand Hochscheidt, Grafenberg. — Otto Arthur, S. d. Anstreichers Heinr. Jöbke, Oberbilkerallee. — Anna Maria Katharina, T. d. Kommis Peter Zenzen, Kurfürstenstraße. — Den 24.: Maria Wilhelmina Johanna, T. d. Maurers Wilhelm Peters, Ellerstraße. — Den 21.: Karoline Hubertine, T. d. Fuhrmannes Anton Peters, Bruchstr. — Den 22.: Wilhelm, S. d. Vergolders Wilhelm Uhink, Kölnerstr. — Den 24.: Johann Hermann Paul, S. d. Schreiners Herm. Austermann, Hunsrücken. — Philipp Jakob, S. d. Schmiedes Anton Flug, Bogenstr. — Konstanze Maria Elisabeth, T. d. Architekten Adolf Erkes, Kirchfeldstraße. — Den 21.: Johann Ernst, S. d. Kaufmannes Herm. Pöstges, Kurfürstenstraße. — Den 25.: Michael S. d. Gärtners Peter Wirz, Hamm.

Den 26. Juni: Ernst, S. d. Gefangenen-Aufsehers Karl Rinke, Bergerthor. — Wilhelm, S. d. Fabrikarb. Wilhelm Lukas, Kölnerstr. — Den 23.: Friedrich Wilhelm Heinrich, S. d. Schreiners Heinrich Herter, Oberstraße. — Den 24.: Ferd. Peter Josef, S. d. Fabrikarb. Ferd. Klapthor, Konkordiastr. — Den 27.: Katharina, T. d. Stuckaturs Andreas Cremer, Wetterstr. — Katharina Wilhelmine, T. d. Fliesenlegers Christian Kremer, Gerresheimerstr. — Cornelius Franz, S. d. Schlossers Franz Horn, Lindenstr. — Den 26.: Peter, S. d. Fabrikarb. Karl Görz, Golzheim. — Den 24.: Johann Heinrich Hugo, S. d. Schlossers Math. Rüssel, Nordstr. — Amanda Anna Maria, T. d. Schreinerm. Wilhelm Brüderhoff, Klosterstraße. — Den 26.: Philipp Bernh., S. d. Färbers Bernh. Lewe, Kaiserswertherstraße. — Den 27.: Margaretha, T. d. Drahtziehers Jos. Mäder, Ellerstr. — Den 21.: Karl Julius, S. d. Maschinenmeisters Otto Haegermann, Lorettostr. Den 25.: Johann Peter, S. d. Fabrikarb. Johann Barthels, Neußerstr. — Den 24.: Bruno Johann Josef, S. d. Glasmachers Friedrich Gassen, Palmenstr. — Den 21.: Henrietta Wilhelmina und Maria Franziska, Zwillinge d. Schreiners Josef Gimborn, Bolkerstr. — Den 26.: Johanna Wilhelmina, T. d. Gerichtsvollziehers Peter Bernardy, Kreuzstr. — Den 22.: Johanna Frieda, T. d. Spinners Adolf Fischer, Bilkerallee. — Den 26.: Elis., Gertrud, T. d. Klempners August Berg, Kirchstr. — Maria Anna, T. d. Fabrikarb. Peter Bohem, Höhenstr. — Anna Sibilla Therese, T. d. Tagel. Gottfried Steven, Kronenstr. — Den 25.: Anna Maria Katharina, T. d. Briefträgers Emanuel Kreuzburg, Kölnerstr. — Den 26.: Anna Florentine Mathilde, T. d. Kaufmannes Josef Peters, Grafenbergerstr. — Den 25.: Daniel Wilhelm Georg, T. d. Tapezierers Georg Brenner, Wallstraße.

Gestorbene.

Den 23. Juni: Karl Stempelmüller, 4 T., Sternstr. — Helene Schweitzer, 9 T., Kirchstr. — Arthur Stod, 8 M., Klosterstraße. — Elisabeth Becker, geb. Lüders, 53 J., Ehefr., Steinstr. — Den 24.: Agnes Kurth, 3 J. 9 M., Jckbachstr.

Den 24. Juni: Anna Endruhn, geb. Spelsberg, 34 J., Ehefrau, Volmerswertherstraße. — Josef Griese, 2 M., Ritterstr. — Den 25.: Elfride Westermann, 3 J., Thalstr. — Den 24.: Therese Götschenberg, 8 M., Volmerswertherstr. — Den 25.: Louise Klever, geb. Kirschner, o. G. 76 J., Wwe., Kirchfeldstr.

Den 25. Juni: Peter Knörgen, 7 T., Kronprinzenstr. — Karl Krixler, 2 M., Grafenbergerstr. — Conrad Brückers, Fabrikarbeiter, 33 J., Ehem., Kaiserswertherstr. — Helene Franzen, 4 M., Hamm. — Jak. Kurz, 9 M., Corneliusstr. — Den 26.: Wilhelmina Begere, 1 J. 9 M., Kölnerstr. — Johann Becker, 7 M., Bilkerallee. — Den 25.: Josefine Richter, 10 M., Fischerstr. — Therese Kaever, 2 M. 15 T., Ellerstr. — Den 26.: Christine Scheidtmann, 14 T., Hunsrücken. — Gertrud Hesselmann, 7 M., Liefergasse. — Anna Wierschnewsky, geb. Goldmann, o. G., 53 J., Wwe., Fürstenwall. — Den 27.: Margar. Lachaise, geb. Müller, o. G., 66 J., Wwe., Neußerstraße.

Eheversprechen.

Hülfsladenmeister Arthur Hjertberg u. Kath. Schmitz, b. h. — Tagel. Paulus Schnorrenberg u. Huberta Sibilla Tümmers, b. Neuß. — Fuhrknecht Josef Jansen u. Adelheid Bolz, e. h., l. Frimmersdorf. — Fabrikarb. Friedr. Ullenboom u. Elis. Havermann, e. h., l. Bönning. — Schlosser Aug. Krüger u. Josefine Rose, b. h. — Fabrikarb. Christ. Roßheuer u. Gertr. Breuer, b. h. — Kommis Herm. Braun u. Gertr. Niehen, b. h. — Tagel. Peter Savelkoul u. Maria Ciprian, b. h. — Heizer Wilh. Edm. Jang u. Johanna Uhle, e. h., l. Köln. — Schreiner Joh. Hamrath u. Wilhelm. Michels, e. h., l. Rheydt. — Knecht Stefan van de Mötter u. Maria Arntz, e. h., l. Wissel. — Kommis Heinrich Hagen und Maria Peters, b. h. — Fabrikarb. Heinrich Mäder und Johanna Ströter, e. Huckingen, l. h. — Vizewachtmeister im 5. Ulanen-Regiment Karl Purz und Louise Frömberg, e. h., l. Dillendorf. — Maurer Heinr. Scherf u. Karol. Gläß, b. h. — Stuckaturmstr. Wilh. Frischkorn u. Maria Bruchheuser, b. h. — Musiklehrer Heinrich Franz Klöck u. Anna Maria Sibilla Bast, e. h., l. Köln. — Schreiner Hub. Cresan u. Klementine Spürkel, b. h. — Fabrikarb. Gerh. Schmidt u. Hubertine Schmitz, b. h. — Maurer Theodor Weinbörf u. Karoline Grauer, b. h. — Schlosser Kurt Zergiebel u. Klara Scholtes, b. h. — Knecht Adolf Zimmer u. Marg. Schröder, b. Volmerswerth. — Dachdecker Christian Prange u. Sibilla Riesenbürger, b. h. — Eisenhobler Ludwig Walter u. Therese Offermann, b. h. — Packer Wilh. Schlusen u. Alida de Hoog, b. h. — Fabrikarb. Hub. Damos u. Cäcilie Müller, b. Ehrenfeld. — Schiffer Karl Trösser u. Christine Schmitz, b. h. — Kaufm. Jos. Stahl u. Helene Pröls, e. Stuttgart, l. h. — Fabrikarb. Adolf Knecht u. Kath. Perrin, b. h. — Fuhrmann Wilh. Eidemann u. Kath. Hergaden, b. h. — Schlosser Jak. Clasen u. Agnes Wolf, b. h. — Fabrikarb. Anton Dicken u. Maria Haaken, b. h. — Schmied Jak. Schumacher u. Maria Golbach, b. h. — Dreher Jak. Stoffels und Gertr. Portz, b. h. — Tagel. Ludw. Schwarz u. Anna Schwanz, b. h. — Kutscher Georg Heinrich Wilh. Stöcker u. Maria Kath. Glittenberg, e. h., l. Neuß. — Heizer Bern. Starke u. Ferdinandine Hahne, b. h. — Schuhmacher Joh. Köhnen u. Elis. Neuburg, b. h. — Schneider Jos. Schneider u. Maria Brand, b. h. — Tagel. Jos. Rasner u. Kathar. Neuhaus, b. h. — Schreinermeister Karl Bobig u. Kath. Busen, b. h. — Tagel. Peter Brockes u. Susanna Rosenbaum, b. h. — Metalldreher Karl Kegler u. Johanna Haubrich, b. h. — Metzger Anton Klein u. Louise Lang, b. Antwerpen.

Cognac,
alte hochfeine Waare, garantirt von Naturwein gebrannt und als bedeutend besser anerkannt, wie französische in gleichen Preislagen 366
empfiehlt die erste und einzige Weinbrennerei im Haupt-Steueramts-Bezirk Düsseldorf von
Gustav Becker,
Kölnerstraße 250.
4 Literflaschen zur Probe für Mark 10 gegen Nachnahme franco zugesandt nach allen Poststationen. Bei Mehrabnahme Rabatt.

Privat-Entbindungsanstalt 1047
Geschw. Schwerm, Hebammen, Bastionsstr. 15, Düsseldorf.
Hülfeleistungen nach wie vor auch bei Entbindungen außer dem Hause.

Erstlings- und Taufsachen
findet man in wirklich großartiger und gediegener Auswahl bei
693 **Jos. Bill**, Bergerstraße 2.

Zuverlässiger Mann, verheirathet, sucht Beschäftigung als
Ausläufer oder Kassirer.
Gute Zeugnisse vorhanden.
Offerten unter K L 1211 an die Expedition d. Bl.

Ev. Mädchen von auswärts, mit guten Zeugnissen, für Küche und Hausarbeit sofort gesucht. 1211
Näh. Duisburgerstr. 37, unten.

Von ordentlichen Leuten wird ein
Kind in Pflege gesucht.
Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung. 1202

Zwei Zimmer
zu vermiethen.
Näheres Fürstenwall 128. 1207

2 oder 3 Zimmer im Anbau an anständige Personen zu verm., u. Ende Juli zu beziehen. 1206
Näh. Friedrichstraße 23, 1. Et.

2 kleine Zimmer 1203
zu vermiethen. Hubertusstraße 14.

An ruhige Leute
3 schöne Zimmer
1. Etage zu vermiethen. 1210
Kronprinzenstraße 69.

Düsseldorf, Marktplatz Nr. 11,

J. Bischoff,

Düsseldorf, Marktplatz Nr. 11.

Grosse Preis-Ermässigung auf sämmtliche Artikel des grossen Waarenlagers.

Konfektionen,

wie: Umhänge, Pichus, Jaquettes, Regen-, Promenaden- und Staubmäntel

werden zu ausserordentlich billigen Preisen abgegeben.

Hautes Nouveautés

in reiner Wolle, doppeltbreit,
per Meter 1,50, 1,80, 2,25, 2,50 Mark,
wirklicher Werth 2,00, 2,50, 3,00, 3,50 bis 4,00 Mark.

Reinwoll. Kleiderstoffe

in uni, gestreift und karrirt,
per Meter 1,10, 1,25, 1,35, 1,50, 1,80 bis 2,00 Mark,
wirklicher Werth 1,50, 1,80, 2,00, 2,50, 3,00 bis 3,50 Mark.

Schwarze Kostüme-Stoffe

in dichten u. klaren Geweben, in nur reiner Wolle,
per Meter 1,25, 1,35, 1,50, 2,00 und 2,50 Mark,
wirklicher Werth 1,50, 2,00, 2,50, 3,00 bis 3,50 Mark. 1177

Reichhaltige Kollektionen neuester Waschstoffe,

wie: Satins, Zephyrs, Foulards, Madapolames etc. sind ebenfalls bedeutend im Preise ermässigt.

Photographisches Atelier von

P. A. Höltgen,

nur 19 Schwanenmarkt 19, früher Mittelstrasse

empfiehlt sich zur Anfertigung aller photographischen Arbeiten

Specialität: Kinder-Aufnahmen.

PREISE:
12 Visit von 6 M. an, 12 Cabinet von 20 M. an, 3 Cabinet von 8 M. an.
6 Visit von 4 M. an, 8 Cabinet von 12 M. an, 1 Cabinet von 4 M. an.

Neueste Einrichtungen für Moment-Aufnahmen und unvergängliche Vergrösserungen.

Letztere werden nach jedem auch schon ganz alten Bilde angefertigt. 166

Mein reichhaltiges Lager in

Trauringen

von den leichtesten bis zu den schwersten Mustern bringe bei billigster Façonberechnung in empfehlende Erinnerung.

Sämmtliche Ringe sind mit dem gesetzl. Feingehalts-Stempel versehen.

Ankauf u. Umtausch v. altem Gold u. Silber.

Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

Friedr. Hoffmann,

Tapezierer, Polsterer und Decorateur,
Corneliusstr. 29, Düsseldorf, Corneliusstr. 29,

empfiehlt sich bei Krankheits- und Sterbefällen im Reinigen der Bettfedern durch eine neu patentirte Dampf-Reinigungs-Maschine. Alte Bettfedern werden wie neu wieder aufgearbeitet. Jeder kann von im Betrieb befindlichen Apparat in Augenschein nehmen und mache ich noch darauf aufmerksam, daß durch dieses Verfahren von den Federn nichts verloren geht.

Gleichzeitig empfehle ich mich im Anfertigen sowie Erneuern aller Polstermöbel.

Sämmtliche Tapezierer-Arbeiten werden prompt und sauber ausgeführt. 867

Für Brautleute!

Einen gediegenen Haushalt in

Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren

erhält man im Möbel-Magazin von

Theodor Böckem,

Schreinermeister,
Wallstraße 20—22. Wallstraße 20—22.

Sämmtliche Möbel werden in eigener Werkstätte im Hause angefertigt. 637

Bitte auf die Hausnummer zu achten!

Unter Garantie!

Bestell-Zettel.

Ich bestelle hierdurch für den Monat Juli die täglich Morgens erscheinende „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" nebst der Sonntags-Gratisbeilage „Illustrirte Familien-Zeitung".

Abonnementsbetrag: 50 Pfg. pro Monat.

Name: .....

Wohnung: .....

Es wird freundlichst gebeten, den Namen und die Wohnung deutlich zu schreiben.

Heute Morgen 7 Uhr treffen ein: 1203

Feinste, lebendfrische, in Eis verpackte

Schellfische,

grosse per Pfd. nur 15 Pfg., kleine per Pfd. nur 11 Pfg.

Knurrhahn, feinste Fische zum Backen, per Pfd. nur 15 Pfg.

Karlsstr. 104, **Consum-Anstalt,** Karlsstr. 104.

Ohne Konkurrenz! **Immer der Billigste!** Ohne Konkurrenz!

Central-Schuhmagazin

Neu! Direkter, billigster Bezug für Schuhwaaren 8 Hunsrücken 8 Neu!
gegenüber der Jesuitenkirche.

Vereinigtes Lager
erster und größter Schuhfabriken Deutschlands.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich außer meinem Geschäft Nordstraße 50 ferner noch ein

Central-Schuhmagazin

in allen nur erdenklichen Sorten Schuhwaaren, vom feinsten Salonstiefel bis zum schwersten Landschuh.

Das Central-Schuhmagazin führt nur gute und solide Waaren zu enorm billigen Preisen, so daß jede Konkurrenz ausgeschlossen ist.

Das Central-Schuhmagazin verkauft beispielsweise

Kinderschuhe M. 0.30.	Damen-Zugstiefel, Leder sehr stark, M. 4.25.
Kinderkopfstiefel M. 1.40.	Prima Zugstiefel, fein, M. 5.50.
Absatz-Schnürschuhe M. 1.75.	Herren-Zugstiefel, gute Arbeit, M. 6.00.
Damen-Schnürschuhe M. 4.00.	Herren-Halbschuhe, kräftig, M. 5.00.
Prima Lasting-Morgenschuhe M. 2.25.	Arbeits-Halbschuhe, sehr kräftig, M. 4.50.

Das Central-Schuhmagazin ist die praktischste und billigste Bezugsquelle für Schuhwaaren, weil daselbst sämmtliche Waaren direkt ohne Vermittelung des Zwischenhändlers zu den allerbilligsten, streng festen Fabrikpreisen verkauft werden. 1191

Reparaturen prompt und billigst.

Hunsrücken 8, **Otto Hasselhoff,** Hunsrücken 8,
gegenüber der Jesuitenkirche. vorm. Joh. Fiedler. gegenüber der Jesuitenkirche.

Bequeme Abzahlung! — Coulante Bedienung!

Kleine Anzahlung! — Feste Preise!

Vorzügliche reine

Bowlen-Weine

per Flasche Mark 0,60, 0,70, 0,80, sowie

Rhein-, Mosel- und Bordeaux-Weine

empfiehlt 1031

Martin Bayertz jr.,
Oststrasse 153.

Mark 5,—.

Lebensgroßer Kopf,
Vergrößerung. 147

Photographie

Louis Krauch, Oststr. 117
(Nähe der Bismarckstraße).

Pony

mit Geschirr u. Geschäftswagen zu verkaufen. 1042

Klosterstraße 29.

Vivat Peter!

Unserem lieben Vater, Schwieger- und Großvater, dem Herrn

Peter Greven

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zu seinem heutigen Namenstage!!!

Wand'le glücklich u. zufrieden,
Heiter durch das Leben hin,
Freude sei Dein Loos hienieden,
Möge Segen Dir erblüh'n!

1204 W. u. T. P., H. u. N. H.

Dem Herrn

Peter Trenz

in Johannisberg
zu seinem
heutigen Namenstage
die herzlichsten 1205
Glück- u. Segenswünsche
von seinen
Düsseldorfer Freunden.

Nach Trier!

Unserem lieben Bruder und Schwager

Paul

zum heutigen Namenstage
herzlichen Glückwunsch.

1212 Joseph u. Ag.

Deutscher Rothwein,

ein vorzüglicher Sanitätswein für Kranke und Rekonvaleszenten, analysirt und begutachtet von dem vereid. Stadt- und Gerichtschemiker Herrn Dr. Loock, Vorsteher des hiesigen städt. Untersuchungsamtes empfiehlt zu 80 Pfg. per Flasche ohne Glas

S. Roesch,
Weingroßhandlung, Klosterstr. 22.

Der Rothwein steht unter laufender Kontrolle des städt. Nahrungsmittel-Untersuchungs-Amtes zu Düsseldorf und ist jeder Flasche der diesbezügliche Analysebefund beigefügt. 929

nur echt mit voller Firma.

Niederlagen zu Originalpreisen bei: Herren
Wilh. Blankenberg, Marienstraße 21,
Gust. Dönneweg, Oststr. 100,
Wilh. Fix, Oststraße 49,
Wilh. Heffening, Thurmstr. 5,
Peter Henschen, Friedrichstr. 83,
Anton Hilgers, Schadowstr. 88,
Theodor Hilgers, Wehrhahn 15,
Wilh. Nussen, Karlsstraße 78,
Jean Wülken, Marschallstr. 46,
Friedr. Spielkamp, Marktpl. 9,
Aug. Wischer, Sternstraße 26,
Louis Scholigen, Oberstraße 17,
Wwe. O. Reichert, Ecke Sedan- und Florastraße.
In Rath bei Math. Töllés.
In Kaiserswerth bei Chr. Graß.

Rover,

Kreuzban u. Rahmenbau, mit und ohne Kissenreifen, sowie mit Pneumatic versehen, Systeme, engl. u. deutsches Fabrikat, von 100 bis 500 M. stets auf Lager. Zubehör u. Ersatztheile, Reparaturen, Vernickeln, Emailliren gut, schnell und billig. Leopoldstraße 50. 889

Flora-Garten.

Mittwoch den 29. Juni (Peter und Paul):

Grosses Brillant-Feuerwerk,

arrangirt vom K. K. conc. Kunstfeuerwerker u. Pyrotechniker Herrn

Karl Lippold

aus Elberfeld, verbunden mit

Grossem Concert

(verstärktes Orchester).
Concert-Anfang: Abends 7 Uhr. Entree à Person 50 Pfennig. Zehnkarten haben keine Gültigkeit. — Die Abonnenten werden gebeten, beim Eintritt die Karten vorzuzeigen. 534

Sonntag den 3. Juli c., Nachmittags:

Concert.

Grosse Luft-Ballon-Auffahrt und Fallschirm-Absturz

der Dame Miss Polly.

Drittletzte Woche.

Circus Herzog.

Heute Mittwoch den 29. Juni curr.:

Zwei große Vorstellungen,

erste 4 Uhr und zweite 8 Uhr.
Nachmittags auf vieles Verlangen von Eltern und Vormündern nochmals: **Brillante Kinder-Vorstellung** mit ganz besonders zur Erheiterung und Belehrung der Kinder erwähltem Programm. Nachmittags zahlen Kinder auf allen Plätzen die Hälfte. Abends: Anhaltender stürmischer Beifall! Größte Attraction der Jetztzeit!!!

Der Bär als Kunstreiter.

Außerdem Auftreten nur erster Künstler und Künstlerinnen. Vorführungen u. Reiten bestdressirter Freiheits- u. Schulpferde, sowie Auftreten sämmtlicher Clowns. Alles Nähere durch Plakate. Morgen Donnerstag: Zweite Elite-Vorstellung.

H. Brozio, Schreiblehrer,
42 Volkerstraße 42,
verbessert unter Garantie des Erfolges auch die schlechtesten Handschriften. Ertheilt auch Unterricht in der einfachen und doppelten Buchführung und Rundschrift und empfiehlt sich zur Anfertigung aller vorkommenden schriftlichen Arbeiten. 281

Wir bitten höflichst, sich bei Einkäufen auf die Annoncen der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" zu berufen.